

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 97, Expedition Nr. 13 33, Verlag Nr. 13 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Die städtische Anstalt für Druck und Vertrieb...
Nr. 13 97, Expedition Nr. 13 33, Verlag Nr. 13 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Im Dresdner Neueste Nachrichten monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk., halbjährlich 4.00 Mk., jährlich 7.50 Mk. ...
Anzeigenpreise: 1. Spalte 1.00, 2. Spalte 0.75, 3. Spalte 0.50, 4. Spalte 0.25

Handschriften des Kaisers an Großadmiral v. Tirpitz

Hohe Auszeichnung des zurückgetretenen Staatssekretärs des Reichsmarineamtes. — 449 Italiener gefangengenommen. Griechenland erhebt neuerdings allgemeinen Einspruch gegen die Neutralitätsverletzungen der Entente.

Der Kaiser an Tirpitz

× Berlin, 18. März
Der Kaiser hat an den Staatsminister und Reichssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral v. Tirpitz folgende Handschriften geschrieben:
„Mein lieber Großadmiral v. Tirpitz!
Nachdem ich nach Ihrer Krankeitsheilung und Ihrem mir unter dem 12. d. M. vorgelegten Abschiedsgesuch zu meinem lebhaften Bedauern ersehen habe, daß Sie die Geschäfte des Reichsmarineamtes nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hierdurch Ihrem Gesuche und habe Sie unter Aufhebung von Ihren Ämtern als Staatsminister und Reichssekretär des Reichsmarineamtes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen aufrichtigen Dank für die angedauerten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Dienstreise dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hervorheben, was während des Krieges selbst durch die Vereinfachung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Kriegführung und durch Schaffung des Reservekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie haben damit der Geschichte ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmestück hinterlassen, das die Kriegsgeschichte hinanzufügen. Das erkenne ich mit mir das deutsche Volk sendend an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch Verleihung des höchsten Ordens des Reichs, die Auszeichnung der Kaiserin, die Sie durch Ihre Verdienste an dem Vaterlande erworben haben. Ich habe dementsprechend Ihre Bitte um Verleihung des höchsten Ordens des Reichs, die Auszeichnung der Kaiserin, die Sie durch Ihre Verdienste an dem Vaterlande erworben haben. Ich habe dementsprechend Ihre Bitte um Verleihung des höchsten Ordens des Reichs, die Auszeichnung der Kaiserin, die Sie durch Ihre Verdienste an dem Vaterlande erworben haben.“

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers

× Berlin, 18. März
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Abschied Tirpitz an a. a. O.: Wenige Monate nach seinem Ausscheiden brachte der Reichssekretär Tirpitz sein erstes Bluterguß ein und nach 20 Jahren ist es ihm dann vergönnt gewesen, die Entwicklung unserer Marine zu sehen und das gewaltige Kriegswerkzeug zu schaffen, dem wir heute die Sicherheit unserer Küsten verdanken. Mit dem Regierensantritt unseres Kaisers war ein hehrer, schaffenslustiger Geist in unsere Marine eingesetzt. In Tirpitz hatte der Kaiser den Mann gefunden, der in unermüdlicher und folgerichtiger Arbeit diesem Geist die Stätte bereitet. Der erfolgreiche Ausbau der Marine war, wie der Kaiser es noch kürzlich in der Order zum Dienstjubiläum ausgesprochen, das Lebenswerk des Großadmirals v. Tirpitz. Mit hohen Ehren scheidet er jetzt aus dem Amte, dem alle seine Kraft gehörte. Den Organisator der deutschen Flotte begleitet die Dankbarkeit des deutschen Volkes und des Kaisers. Das heute veröffentlichte Handschriften ist erkennen, wie schwer es dem Kaiser wird, sich von dem Mitarbeiter zu dem Werk zu trennen, an das er seine eigene große Schaffenskraft gelegt hat, dem seine Liebe gehört und das er bis in das Letzte liebt. Die wertvolle Aufgabe der Flotte bleibt vom Wechsel im Reichsmarineamt unberührt. Dieser Aufgabe wird die Flotte mit dem Einsatz aller Mittel gerecht werden nach dem Worten, die der oberste Kriegsherr vor 10 Jahren in seinem ersten Marinebefehl an den Kaiser ausgesprochen hat: „Nimmer eingedenk des Ruhmes deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Geschick für die Ehre der deutschen Flagge zu geben.“

Rheinische Industrielle an Tirpitz

× Düsseldorf, 18. März
Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (rheinische Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller) hat folgendes Telegramm an Großadmiral v. Tirpitz geschickt:
„Gegensatz Tirpitz, Berlin.
Die alte Flotte, die uns mit dem Schöpfer der Marine verbunden, kann auch durch die jüngsten Ereignisse nicht hinterlassen werden. Die Rheinisch-westfälische Industrie bleibt mit Ihnen verbunden stehen und dankbar in guten und bösen Tagen, in Not und Tod.“

Eine italienische Stellung am Tolmeiner Brückentopf erobert

× Wien, 18. März. Anlässlich wird verlautet: Russischer u. südböhmischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz: Am unteren Flusslauf ist es schon nur bei Sella an einem Angriffsoversicht schwerer italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz, Minenwerfer und Granatwerfer sind nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Am so lebhaften war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in dem Räume von Tolmein und Blizak sowie im Pellaabschnitt. Am Nordteil des Tolmeiner Brückentopfes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung, nahmen 449 Italiener (darunter 16 Offiziere) gefangen und eroberten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Am der Fiesler Front fanden am Monte Piano, Col di Vana, bei Riva und in den Subicarien mehre Gefechtskämpfe statt.
Der Stellvertreter des Obersten Generalstabes: u. Oberst. Feldmarschallleutnant.

Eine unheimliche Zahl von Minen...

(Privattelegramm)
× Kopenhagen, 18. März
„Rosowe Bremen“ meldet aus London, daß man in dortigen unterrichteten Kreisen die Bewusstheit habe, daß die deutsche Kriegsschiffahrt für das kommende Frühjahr große Unternehmungen plant. Bereits jetzt machten sich alle Anzeichen bemerkbar, die auf eine weitestgehende Beschäftigung der Flotte in der Nordsee hindeuten. Die Deutschen seien in den letzten Tagen bemerkt gewesen, die Lage der englischen Kriegsmarine so viel wie möglich zu erschweren, und hätten eine ganz unheimlich große Zahl von Minen in der Nordsee gesprengt. Noch niemals seit Beginn des Krieges habe man so viel deutsche Minen in der Nordsee gesehen. Naturgemäß sei unter dieser Minenlage auch der Handel sehr hart, aber bisher hätten die Deutschen nicht vermocht, die englische Kriegsmarine ernstlich zu gefährden. England treffe in aller Eile die entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Anlauf aller deutschen Schiffe in Amerika?

(Privattelegramm)
× Hamburg, 18. März
Wie der „Verluste Linsen“ und „Rein-Post“ gemeldet wird, hat sich der riesige Millonard Breitung in Rein-Post an die Spitze einer Gesellschaft gestellt, die die internationalen deutschen Schiffe erwerben will.

Gesunken

× London, 18. März
Nachts meldet von der Insel Valencia in Ostspanien, daß das Schiff „Willie“ gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Griechenlands erneuter Einspruch gegen den Viererband

(Privattelegramm)
× Kopenhagen, 18. März
In unterrichteten Völkern vollstündigen Kreisen wird mit großer Bestimmtheit erklärt, daß die griechische Regierung den Viererbandmitgliedern einen energischen Einspruch überreicht habe, und zwar erst vor kurzer Zeit. Dieser General Einspruch tritt der Weisheit entgegen, daß die Viererbandmitglieder durch Venedig zur Landung auf griechischen Boden eingeladen seien. Griechenland habe niemals die Viererbandtruppen zu einer derartigen Handlung ermunit. Ferner stellt der Einspruch fest, daß die abgelehnte Unterstützung ergehen habe, daß die Viererbandtruppen auf ihrem Rückzug in Griechisch-Macedonien sich keineswegs nach dem Vordringen der griechischen Regierung richten. Die griechische Regierung sieht fern die Befestigung von Saloniki, die Belagerung und die Kontrolle der Verkehrsanstalten durch den Viererband, die Bekämpfung von Klagen, die Befestigung besetzter Plätze, die Einführung einer Sicherheitspolizei in Griechisch-Macedonien als schwere Verletzung der griechischen Neutralität an. Der Viererband habe planmäßig einen großen Teil griechischen Gebiets in einen Kriegsschauplatz umgewandelt, ohne jede Rücksicht auf Griechenland.

Der englische Völkerverstoß auf Chios

× Wien, 18. März
Die „Welt“ berichtet aus Athen: Die englischen Kräfte haben auf Chios den deutschen Völkerverstoß Dr. Otto Orkin und dessen beiden Söhne, den österreichischen Botschaftssekretär und verschiedene andere österreichische und griechische Unterthanen verhaftet. Die Wappen Linien und Deutschlandswinden von den Engländern brenntergetzt.

Cardinal Merciers „Sirtendrief“

× Brüssel, 18. März
Auf Grund der Senatsverordnung des Generalgouverneurs in Belgien, welche die Verteilung von Druckschriften ohne Genehmigung unter Strafe stellt, ist wie bei dem ähnlichen Anlauf vom Januar 1915 gegen den Drucker des „Sirtendriefes“ des Kardinals Mercier das gerichtliche Verfahren eröffnet worden. Der Drucker und vier seiner Angestellten sind in Haft genommen worden.
Nach seiner Rückkehr von Rom verfasste Kardinal Mercier einen Sirtendrief, in dem er noch seiner Gemüthsruhe über die Lage eingestanden, um die Volkstimme zu beeinflussen. Er wollte seine Wünsche in der Hoffnung auf den Erfolg äußern. Die Zukunft, so sagte er, sei keineswegs zweifelhaft. Es gelte nur, sie vorzubereiten mit männlicher Seele und mit bestem Willen. Nicht Ruh und Meier, nicht Stärke der Heere, sondern die innere Angelertheit der Armeen einer kriegerischen Nation mit einer Suche schlagen und die glänzendsten Kräfte im Fu vernichten? In Gottes Hand liegt also die Zukunft Belgiens... Der Herr Kardinal hat wieder einmal „vergessen“, daß er sich in einem von uns besetzten Lande befindet und also die Forderungen an Herrschaftigen hat, die unter Verwaltung im Interesse der Ruhe und Sicherheit des Landes zu stellen berechtigt ist. Mit dem Strafverfahren gegen den Drucker dürfte der neue Fall Mercier wohl kaum erledigt sein. — (Die Red.)

Cadornas Besuch in Paris

Die „Times“ legen, wie aus Rotterdam gemeldet wird, Cadornas Besuch in Paris die größte Bedeutung bei. Sei er doch bezeichnend für das immer in unsere Zusammenwirken zwischen Frankreich und Italien und das beiderseitige Verlangen, an der italienischen und französischen Front immer einheitlicher und gemeinsamer zu erfinden. Cadornas Besuch beweist, daß nach Ansicht der italienischen Regierung die inneren Angelegenheiten der allgemeinen Kriegsführung untergeordnet sein müßten. Die Dauer des Aufenthaltes Cadornas in Paris hängt vom Verlaufe der Verhandlungen ab, die General Porro, wie die italienischen Korrespondenten melden, nur angeht habe. Er wird große Besprechungen mit den kommenden Woche über die Gesamtheit der europäischen und außer-europäischen Willkürfragen eine Einigung unter den Generälen der Verbündeten erzielt werden, bevor er die Einladungen zu der Diplomatenkonferenz verläßt.

Salandra wird sprechen

Der Korrespondent der „Times“ in Rom kündigt für Sonntag eine höchst wichtige Rede Salandra in der Kammer an. Am Montag werde dann die Kammer session wahrscheinlich aus Rücksicht abbrechen, da die meisten der noch eingeschriebenen Redner auf das Wort verzichten würden. Die „Times“ die früher die Rede gegen Salandra stark förderten, entdecken jetzt, daß die Debatte über den des Völkerverstoßes lange genug gedauert und in der Tat nichts gegen das Ministerium antage gefördert habe. — Corriere della Sera“ beschwört die Kammer, dem Kardinal nicht das Schauspiel von Verwirrung und Unkenntnis zu geben. Freund und Feind läßt sich höchster Spannung auf Italien, und die Spannung der Bundesgenossen könne leicht zum Zweifel werden.

Ein geheimnisvoller Zwischenfall

Die italienischen Blätter machen, wie aus Lugano berichtet wird, geheime Andeutungen über einen peinlichen Zwischenfall, der sich bei der Einweihung des Roten-Kreuz-Spitals in San Remo im Beisein der Königinmutter ereignete. Der Bischof von Ventimiglia hielt dort, so wird gemeldet, eine Rede, die ähnliche Anweisungen in tiefe Beflommenheit versetzte und ihre patriotischen Gefühle und Hoffnungen niederstieß. Was der Bischof sagte, wird in den Blättern leider verschwiegen.

Verdun und Charleroi

Rotterdam, 18. März
Ein Mitkämpfer, der auf dem Transport nach einem südafrikanischen Jagareit dem Verhafteter des „Matin“ ein paar eilige Worte zuflüstern konnte, verglich die Stoßgewalt der deutschen Infanterie bei Douaumont mit der ungeheuren Kraft, die vom Feinde in den Kämpfen von Charleroi-Mons entfaltet worden war. Der Franzose machte den Krieg seit der für Frankreich verhängnisvoll gewordenen Schlacht bei Charleroi mit; an der Flur hand er, im Kreis, bei Salnt Michel. Ueberall sah er die Stärke des Gegners, aber alles erschien ihm „unbedeutend“ im Vergleich mit der Verdunsschlacht. Aus diesen amnestischen vom „Matin“-Verhafteter freier Eindrücke des verwundenen Soldaten geht die Tatsache hervor, daß im Vorgelände von Verdun die besten Truppen Frankreichs standen. Nach diesem unfreiwillig gemachten Vergleichs entnimmt man der Mitteilung, daß unter den französischen Kombattanten gerade die schwerste Katastrophe des Feldzuges — das von den Belgiern schließlich erwartete Ereignis bei Charleroi — mit der Niederlage vor Verdun verglichen wird. Auf belgischem Boden hätte sich dem deutschen Vormarsch eine vierfache französische Uebermacht entgegen. Sie geschweherte unter dem Stoß der deutschen Ausruppen. Mit General Percin und Ruffen, wurden ihres Postens enthoben, vor ein Kriegsgeschick gestellt. Reiterregiment kamen vor, die Verwundung bewährte sich der Offiziere. Und in Paris sollten die Nationalisten Generale, die nicht imhabe waren, Frankreich vor Ueberlistung durch den Feind zu schützen. Schwere Drogen brach Joffre den Stab über seine „kreuzen Mitarbeiter im obersten Kriegsrat“, er sah sich selbst, daß es die Arbeiter auf ihn abgesehen hatten, und rügte ihnen näher. An die Stelle der Verabschiedeten traten Willhirs, denen nationalitätsfremde Bestimmung nachgeräumt wurde. In ihnen gehört vor allem General Humbert, der jetzt dem General Vétain, einem Jutimus des einmals verherrlichten Gallies, das Feld räumen mußte. Ebenso wie nach Charleroi wird der Generalstab „umgedichtet“, im Hauptquartier finden unerkundliche Beratungen über Verlosung anfangen. Aus der Nervosität, die sich bereits im Geförderungskomitee wegen dieser Entlassungen und Beförderung kundgibt, könnte man auf eine neue Reform an Haupt und Gliedern schließen. Dem Kriegsrat sind einige sehr heisse Fälle zugewiesen worden. Allen Führern, die von Douaumont auf Touaumont zurückgingen, steht bittere Strafe bevor. Aus den Anstrengungen der „libre Parole“ und gleichzeitigen Widerstand im erwähnten Kampfschauplatz als „unmöglich“ zu erklären, erhellt, daß die Anführer, sah durchweg nationalitätlicher Bestimmung, gegen den unheimlich aufstrebenden Nachgeheilten. Bei Charleroi verloren die links stehenden Parteien ihre Generale, nach dem Fall der Vangerverste Douaumont geht es einigen Mitgliedern der Rechten an den Kragen. „Für viele ist das Wort „Douaumont“ wie eine Totenglocke“, schreibt der „Radical“, ohne sich genauer über die in Frage stehende „Wirkheit“ auszusprechen... Der Douaumontkrieg mag es noch gelingen, aufglaubliche Peler zu finden, ihr Bewußtseinswert scheitert aber an den ersten Erwägungen der Nachlese. Wieder ist es das untrügliche Anzeichen auf Charleroi, das den Kern der Hauptstelle bildet. Der „Matin“-Strategie bemerkt: „Wenn die Deutschen zu neuem Angriff übergehen, so wird sich um Verdun ein Entscheidungskampf entspinnen, wie einst um Charleroi.“ Vom General Wins, der den Armeeführern weise Lehren geben will, hören wir: „Wer ist imhabe, die Tragweite des Verlustes unserer härtesten Stellung abzuschätzen? Die Situation erinnert an Charleroi...“ (Dem Jenseit behagte das Auspflanzen des Vergleiches nicht, er rich den Reil).
Unangenehm ist es der Regierung, daß — trotz aller zur Schau getragenen Zuversicht — der öftere Ton in den unabhängigen Blättern nicht weichen will. Der Lügen werden nachgerade genug verappt. Man dürfe Befangenemachungen, in denen der französische kritische Bewunderung gebendet wird; sogar deutsche Armeeführer, in jämmerlicher Hoffung, finden sich in den Tagesphantasten des Pressebürens. Doch der Feind erdichtet ist, glaubt kein höherer Franzose — so auch aus Paris — die genauestens nachgeprüfte Angaben verbreitet. Die Blätter bereiten auf eine Wiedererlangung der deutschen Angriffe vor, die amtliche Agenten hält das der existieren Verluste wegen für ausgeschlossen. Besser läßt sich ein Wiberpruameter ähnlich verschiedener Auffassungen nicht veranschaulichen. Der Feind wird in allem und jedem trotzen; er lieh von Charleroi und von der Marne Schlacht. Von Niederlage und von Weg. Wohl eines hält er für gewiß: der Ring um Verdun wird enger, obwohl die Heeresstellung sich trampfhaft abmüht, den Verteidigern Luft zu verschaffen.

Deutsche Schulordnung in Belgien

Brüssel, im März. Belgien besitzt Schulgesetze, die theoretisch nicht...

Bodann folgen Vorschriften über die Behandlung der...

Besonders wichtig ist die Frage der zweiten...

Die Vorschriften der Ministerialverordnung, die...

In diese Verhältnisse sollte ordnen das belgische...

Der Herrmann Traeger T. hat schon vergessen...

Die künftigen Gerben in Frankreich

Die Zahl der französischen Deportierten...

Der Herrmann Traeger nach schwerer Lebenszeit...

Literarische Gesellschaft. Der Vortrag von...

Die Berliner Session bei Arnold. In der...

Die Disziplinlosigkeit der portugiesischen...

Begleitendes zum Tode verurteilt.

Ein amerikanischer Dampfer gescheitert.

Die „Tubantia“ nicht von einem deutschen U-Boot torpediert

Zur amtlichen Bekanntmachung des holländischen...

Der richtige Standpunkt

In der amerikanischen Presse war die deutsche...

England und seine Verbündeten mögen jedoch...

Truppenschau des Königs Georg

Aus London wird gemeldet: Der König wird...

Die künftigen Gerben in Frankreich

Die Zahl der französischen Deportierten...

Der Herrmann Traeger nach schwerer Lebenszeit...

Literarische Gesellschaft. Der Vortrag von...

Die Berliner Session bei Arnold. In der...

Die Disziplinlosigkeit der portugiesischen...

Begleitendes zum Tode verurteilt.

Ein amerikanischer Dampfer gescheitert.

Handelschiff und zur Hälfte ein Kriegschiff sein...

Die „Times“ erfahren aus Athen, dass...

Die griechische Anleihe beim Viererband?

Die „Times“ erfahren aus Athen, dass...

Der Panamafanal

Die Verwaltung des Panamafanals...

Letzte Nachrichten und Telegramme

Eine Reichsstelle für Vieh- und Fleischversorgung

Der Herrmann Traeger nach schwerer Lebenszeit...

Literarische Gesellschaft. Der Vortrag von...

Die Berliner Session bei Arnold. In der...

Die Disziplinlosigkeit der portugiesischen...

Begleitendes zum Tode verurteilt.

Ein amerikanischer Dampfer gescheitert.

Die Disziplinlosigkeit der portugiesischen...

Begleitendes zum Tode verurteilt.

Ein amerikanischer Dampfer gescheitert.

Die Disziplinlosigkeit der portugiesischen...

Begleitendes zum Tode verurteilt.

Ein amerikanischer Dampfer gescheitert.

Vertical text on the far left edge of the page.

Vertical text on the far right edge of the page.

Fertige Kleider		Wäsche	
Konfirmationskleider schwarz, farbig. 24.00, 18.00, 15.00, 10.00	2.50	Hemden 4.00, 3.50, 3.00	2.00
Schulkleider 3.00, 4.30	2.25	Beinkleider mit breitem Stokorol . . . 2.75, 1.75	1.25
Kleidchen, bis 4 Jahre, 3.20, 1.50	1.00	Unterhosen, reich gemastert . . . 1.75	1.00
Knabenhosen 3.50, 1.50	1.40	Stickerstrümpfe mit breitem Volant 3.90, 2.80	2.00
		Erstlingswäsche Hemden, Jäckchen, Unterlagen . . . 3 Stück	1.00

Otto Linnemann
Nur Webergasse 26
Gegenüber der Bärenschänke
Ein Posten gute Stickerlein 4,10 Meter 1 1/2 95

Schürzen		Socken, Strümpfe	
Blusenachürzen in Stoffe . . . 3.40, 2.60	1.75	Socken, reine Wolle, 2.90, 2.60	1.00
Baus. Wiener Schürzen in allen Wollen vor- züglich . . . 4.95, 3.70	1.00	Socken, Wollw. plat. 1.30	65
Mädchenachürzen 2.50, 1.80	1.00	Socken 1 und 1 Paar	95
Knabenachürzen 1.50, 1.20, 95	45	Damenstrümpfe 1.30, 95, 60	48
		Kinderstrümpfe von 25	25

Stellen finden
Männliche

Stille Vermittler gesucht
Für die Vermittlung von Versicherungsanträgen in der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsgeschäftsbereich werden von der hiesigen Hauptverwaltung einer alten, gut eingerichteten Versicherungsanstalt bei gutem Verdienst stille Vermittler in allen Städten und Bezirken, auch Dörfern, angenommen. Offerten unter „S 62“ an Carl Heine u. Vogler, Dresden, erbeten. (32850)

Großes Hüttenwerk
Für ein solches Hüttenwerk (34160)
2 jüngere Lohnbuchhalter,
verheiratet, militärisch, in dauernde Stellung. Knobel mit Zeugnisbuch, Gehaltsantrag, m. d. H. 10, erbeten.
Aktiengesellschaft Lauchhammer,
Königsplatz 10, Dresden, Gröblich, Ernst, Grobstein.

Industrie-Berater
Für Dresden und Umgegend von führender Fabrikfabrik gegen hohen Fixum gesucht. Nur repräsentationsfähig, eingeführt, in Dresden wohlhabend. Deren im Alter von nicht unter 30 Jahren mit besten Referenzen wollen ausführliche Angaben unter „T 6“ an H. 10, Dresden, erbeten.

junger Mann
mit guter Schulbildung, körperlich und geistig gesund, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer in einem Geschäftshaus. Offerten mit Zeugnisbuch und Gehaltsantrag unter „S 63“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Mechaniker und Werkzeugmacher
perfekte Werkzeugdreher
Tücht. Tischler für feinste Arbeit,
Beizer u. Holzbildhauer
Tag- u. Rockschneider
Ludw. Hengehold,
Zertrübe 21, 1. (40672)

Maschinenschlosser, Dreher, Mechaniker
Werkstattkontrollleur.
Wir suchen tüchtige
Mechaniker und Schlosser
für Schreibmaschinenbau
Seidel & Naumann A. G. / Dresden
Walden 3 - 10 Uhr morgens / Hamburgstr. 10 (39061)

Schlosser, Dreher, Former, kräftige Hilfsarbeiter
Dreher, Werkzeug- u. Maschinenschlosser
Tüchtige Dreher
Dreher u. Maschinenschlosser

Platz-Inspektor
Für einen Platz-Inspektor für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 64“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Sticker-Konfektion.
Für einen Sticker-Konfektionisten für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 65“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Gehildete Herren
Für einen Gehildeten Herren für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 66“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Privat-Reisende
Für einen Privat-Reisenden für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 67“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Wende-meister
Für einen Wende-Meister für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 68“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Gustav Hoffmann,
Schulmeister,
Herrn u. Weisen,
Zeichner od. Zeichnerin
Perf. Damen Schneider
Schlosser
Schlosser u. Nieter
Stellmacher wagenbau,
Maler u. Lackierer
Sächsische Waggonfabrik Werdn.
Eisendreher
Neberpolierer,
Baker, Polierer,
Automobil-Monteur
Därkoppwerke
Maidchinenmacher
Schlosser
Schlosser und Schmiede sowie Nieter
Borarbeiter,
Schlosser,
Schmiede
Feuerschmiede
Kollo & Hildebrandt,
Guter Polsterer
Deutsche Werkstätten

Osterkart
Für einen Osterkart für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 69“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Böttcher,
Für einen Böttcher für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 70“ an H. 10, Dresden, erbeten.

2 Tüchtige Tischler
Für zwei tüchtige Tischler für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 71“ an H. 10, Dresden, erbeten.

1 Heizer, 1 Maschinen-Wärter,
Für einen Heizer und einen Maschinen-Wärter für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 72“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Tücht. Steindruckmaschinenmeister für ff. Chromo
Für einen tüchtigen Steindruckmaschinenmeister für ff. Chromo für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 73“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Schuhmacher
Für einen Schuhmacher für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 74“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Tischler, Maschinenarbeiter und Arbeiter
Für einen Tischler, einen Maschinenarbeiter und einen Arbeiter für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 75“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Automobil-Monteur
Für einen Automobil-Monteur für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 76“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Bewandter Journierschneider
Für einen bewanderten Journierschneider für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 77“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Kartonnagen-Zuschneider,
Für einen Kartonnagen-Zuschneider für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 78“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Baggerführer
Für einen Baggerführer für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 79“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Schnittfräser
Für einen Schnittfräser für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 80“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Hohlglas-Packer
Für einen Hohlglas-Packer für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 81“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Tüchtiger Tabakschneider
Für einen tüchtigen Tabakschneider für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 82“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Maschinist
Für einen Maschinisten für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 83“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Feuerschmied
Für einen Feuerschmied für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 84“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 85“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 86“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 87“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 88“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 89“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 90“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 91“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 92“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Dresdener Chemiker-Laboratorium
Für einen Chemiker für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 93“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Lehrling
Für einen Lehrling für einen großen Geschäftsbetrieb gesucht. Offerten unter „S 94“ an H. 10, Dresden, erbeten.

Alsberg



Alsberg

Kleiderstoffe

Sehenswerte Ausstellung ORIGINAL-MODELLE und MODELLE aus eigener Arbeitsstube von einfacher bis vornehmerer Ausführung...

Selbststoffe

Alsberg

Alsberg

Alsberg

Reiselehrerin... Baderlehrerin... Kleidermacherin...

Reisedamen... Durchaus perfekte Monogram-Brügerin... nach Klingenthal i. Sa.

Platt-Lehrfräulein... Lehrfräulein... Tafeldecken... Servieren...

Kleid., (aus) Hausmädchen... Kräftiges Mädchen... Zuverlässiges Mädchen...

„Heimatkund“... Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide... Steingut- u. keram. Fachmann...

Verband deutscher Privatgärtner... Stellenvermittlung... Fabrikdirektor...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Alle Reisedamen... Dame im Herr... Frauen u. Mädchen... Leiterinnen allerorts...

Wäsche-Werkstatt... Weißnäherin... Modehaus Renner... Dresden, Markt 12

Hausmädchen... Tücht. Hausmädchen... Jung. Hausmädchen... Hausmädchen...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Boteldiener... Buchbinder... Invalide... Stellen suchen... Nebenbeschäftigung...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

30 Sauerfrauen... Eine redigierbare Frau... Gebickart... Putz... Gartenfrau...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Hausmädchen... Tücht. Hausmädchen... Jung. Hausmädchen... Hausmädchen...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Boteldiener... Buchbinder... Invalide... Stellen suchen... Nebenbeschäftigung...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

30 Sauerfrauen... Eine redigierbare Frau... Gebickart... Putz... Gartenfrau...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Hausmädchen... Tücht. Hausmädchen... Jung. Hausmädchen... Hausmädchen...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Boteldiener... Buchbinder... Invalide... Stellen suchen... Nebenbeschäftigung...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

30 Sauerfrauen... Eine redigierbare Frau... Gebickart... Putz... Gartenfrau...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Hausmädchen... Tücht. Hausmädchen... Jung. Hausmädchen... Hausmädchen...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Boteldiener... Buchbinder... Invalide... Stellen suchen... Nebenbeschäftigung...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

30 Sauerfrauen... Eine redigierbare Frau... Gebickart... Putz... Gartenfrau...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Hausmädchen... Tücht. Hausmädchen... Jung. Hausmädchen... Hausmädchen...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Boteldiener... Buchbinder... Invalide... Stellen suchen... Nebenbeschäftigung...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

30 Sauerfrauen... Eine redigierbare Frau... Gebickart... Putz... Gartenfrau...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Hausmädchen... Tücht. Hausmädchen... Jung. Hausmädchen... Hausmädchen...

Arbeitsmädchen... Friseurin... Packerinnen... Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen...

Boteldiener... Buchbinder... Invalide... Stellen suchen... Nebenbeschäftigung...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus... Wirtshaus...

Aus Gachsen und den Grenzlanden

Blasewitz (Oelsand). Dem am 1. Februar für unser Ort ins Leben gerufenen Zweigverein des Vereins Oelsand...

Aus dem Gerichtssaal

Landgericht. Auf Ansuchen der Wägen, noch unvollständige Gegenstände...

Sport

Der Sport des Sonntags. Nachdem am vergangenen Sonntag die Trabrennen in Wertheim...

Veranstaltungen

Veranstaltungen des Sonntags. Am Sonntag findet ein interessantes Fußballspiel statt...

kleine Stockfabrik. Verschiedenes. Transport-Breidrad. Pianinos. Elektr. Piano m. Xylophon, Mandoline, Schlagzeug, Licht-Effekte.

Frühjahrs-Handschuhe für Damen. Nur altbewährte Qualitäten. Leder-Ersatz, Leinen-Garn, Glacé-Leder, Ziegenleder, Dänisch-Leder. Herm. Mühlberg.

Pianinos. Elektr. Piano m. Xylophon, Mandoline, Schlagzeug, Licht-Effekte. Zu verkaufen: Elektro-Motor.

Werkzeug-Maschinen zur Bearbeitung von Kriegs-Material. Drehbänke mit u. ohne Leitspindel. 5 Dickenhobelmaschinen.

Eugen Modes. Drehtische, Revolverbohrer, Feilen-Schleifmaschinen. M. B. Schubert & Co., Papiermühleng. 12/14. Tel. 21924.

Sicherer Erwerb. Tischer-Leimöfen. Damen-Fußball. Rosenbaum, Galeriestr. 2. 1. Damen-Fußball.

Tillas Vormund

Ein ergötzliches Filmbüchlein in 3 Akten.
Kritischender und gesunder Humor.

Auf der Insel Sizilien

kolor. Naturaufnahme.



2
Schönwirdigkeiten.
Kriegswochenschau.

Die Insel der Zufriedenheit

Ein Seedrama in 3 Akten mit wundervollen Szenarien

Das Stubai-Tal in Tirol

Natur

49047

Künstler-Konzert im großen Saal
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 10 Pf.
PARADIESGARTEN Zschertnitz
Kaffee u. Kuchen
Gutgepflegte Blümen.
Familienverkehr
Endstation der Linie 5.

Radioaktive Schwefelbäder.
Schwefelbäder, Sulfidbäder,
Schwefel- und Sol-Inhalationen,
russ. röh. u. elektr. Bäder,
Zanderbäder.
Königl. Bad Nenndorf
bei Hannover
1. Mai - 30. Sept.

Das beliebteste der Lichtspielhaus
Residenz
Olympia
Altmarkt

Der Mann auf der Heide

Heide-Drama in 3 Akten
bearbeitet nach einem Motiv
des bekannten Dichters
Gustav Frenssen.

Dr. Eisenbart

Lastspiel in 3 Akten.

Klettern im Fels

Hochaktuelle Aufnahme aus der Alpenwelt.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Vorführung täglich von 3 bis 11 Uhr.
Tel. 19216.

GROSSE WIRTSCHAFT
Kgl. Grosser Garten.
Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag
Kaffee-Konzerte
Anfang 4 Uhr.

Heute
Sarrasani's
2 3 Uhr. letzte 8 Uhr. 2
Sonntags - Aufführungen 2
Gewöhnliche Preise. Nachmittags halbe
Preise für Soldaten und Kinder.

8 Uhr: Montag letzter Tag: 8 Uhr:
Wohltätigkeits-Vorstellung.
Der **Reichswald** zugunsten militärischer
Fürsorge-Einrichtungen. (49028)
Einmaliges Auftreten des Herrn
Manuel Herzog.
Intar der Boltschule in der Werdenerstr.
Dresden. Sohn des ehemaligen Circusdirektors
Herrn Herzog, Ehrenstatist. Sr. Kgl. Hohheit
des Prinzregenten **Luitpold von Bayern.**

Der wunderbare
Spielplan mit dem **"Fest der Orden"**.
"Des Rätsels Lösung!"
Herr **Dietzel** aus Dresden wird sich mit
dem **Illusionisten Delaune** in die Klute
einmischen lassen. Wird er das Rätsel lösen?
Kleine Preise! Vorverkauf wie bekannt.

Johannisstraße Ecke Moritzstrasse
Täglich Konzert
Abendglocke
Mk. 2.50
MALEPARTUS
Eingang:
Ringstraße Ecke
Moritzstraße.
Schoppenstube

Das angenehmste Lichtspielhaus
der Residenz
Licht-Spiele
Moritzstr. 10.

Meinholds Säle.
Nur noch bis Montag:
Alleiniges Erstaufführungsrecht
Maria Carmi
in dem vieraktigen Drama
Küsse, die töten
und das glänzende
Beiprogramm.
In den unteren Räumen:
Wittelsbacher Bierhallen
Echte Biere. • Mäßige Preise.
Familien-Verkehr. Musik. Unterhaltung.
Jeden Sonntag
Sauerbraten mit Kloß.
2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf.

Theater-
Konfekt, Früchte, Schokoladen,
Pralinen, Bonbons, Pfefferminn
Emil Staudigel,
Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrik
Wilsdruffer Strasse 50.

Königshof.
Heute 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.
A. E. Preuß-Gastspiel
In beiden Vorstellungen:
"Die in der Sonne leben."
Schauspiel in 4 Akten von
Dr. C. Otto und A. E. Preuß.
Vorzugskarten abends ungültig.
Nachmittags keine Preise - 1 Kind frei.

Das führende
Licht-Spiel-Haus
UT
der Residenz.
Licht-Spiele

Dresden-A., Waisenhausstr. 22
Fernsprecher 17387 49016

Die Insel Bornholm
Natur
Sein Geheimnis
Drama
Spürnäschen
Scherz, 1 Akt
Neueste Kriegsberichte
So was kommt von so was
Humoreske
Bei den Tapferen des
Kreuzers „Albatros“
Der Minister der Hühnerzucht
Poesse in 1 Akt
Väterehens Schutzengel
Schauspiel in 3 Akten
Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Konzert-Saal
Gasthof Mockritz.
Jeden Sonntag groß. Familien-Konzert
Mitwirken der Konzert-Sängerin Frau Biergrube
und des Humoristen Herrn Karlske.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Tymians Thalia-Theater
Tresden-N. Tel. 14286. Gletzer-Platz 5 u. 7
„Lofschwitz in Frankreich“
„Südhliche Franzosen“
Und jede einzelne Nummer zum 1. Mal.
Der Schlager-Spielplan der Saison.
Heute 11 Uhr! 4 Uhr! 8 Uhr! Allen
neu.
Vorverkauf 10 bis 6 Uhr, auch telefonisch 14286. (4915-6)
Nur nachm. Stück 30, 50, 1.00. Besprechung. gültig!

Postkarten- und Miniatur-Atelier
Central-Theater-Passage
Vergrößerungen, Gemälde-Schneidungen,
Stiche für Kunstwelt und besgl. (4915-6)

Wollschlößchen
in Remick & Co. in Dresden
Bsp. Sonntag 8 Uhr, 21. März
Sonntags 9 Uhr im Musiktheater
(Bühnenstraße, Zimmer 89), per
Konnoverstellung.
(2 Stunden lang.) 7402

Vereine
Literarische
Gesellschaft
G. S. 4122

Der Diamant
in der Bearbeitung von Dr.
Gerrit Hitzmann mit Darstellern
des Hietzen Theaters, Berlin.
Sonntag den 2. April 1/2 11 Uhr

Hauptversammlung.
Frei-Öffnung: 11, 12 der
Sitzung. Eintr. (1912)
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Sonntag den 27. März
abends 8 Uhr
Verammlung.
Gottes des Herrn Geh. Hof-
rat Unverf. Prof. Dr. G.
Stenberger: „Die Geschichte
des Weltkriegs.“

Hauptversammlung.
aus Anlaß des zum 28. März
des Vereinsbesitzes (1912)
des Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Sonntag den 27. März
abends 8 Uhr
Verammlung.
Gottes des Herrn Geh. Hof-
rat Unverf. Prof. Dr. G.
Stenberger: „Die Geschichte
des Weltkriegs.“

Hauptversammlung.
aus Anlaß des zum 28. März
des Vereinsbesitzes (1912)
des Vorstand.

Hauptversammlung.
aus Anlaß des zum 28. März
des Vereinsbesitzes (1912)
des Vorstand.

Hauptversammlung.
aus Anlaß des zum 28. März
des Vereinsbesitzes (1912)
des Vorstand.

Konzerthaus
Rosenberg
Nur Frohngasse 5
Täglich: Konzert der
Damen-Kapelle!
Sonntag nur 20 u. 25 Pf.

Restaurant zum Roland
Gerichtsstrasse im Ziegelstrasse 45
Täglich: Künstler-Konzert
Bismarck-Familien-Verkehr.
Jeden Sonntag
49026



**MODEHAUS
NAGELSTOCK**
FRÜHLINGSMODEN
49025

Unterhaltungsblatt

der Dresdner Neuesten Nachrichten

Donnerstag

19. März 1916

Der lahme Hund

Von Hans v. Seydowitz (Dresden)

Als ich vor einer Reihe von Jahren in Dresden an der Technischen Hochschule studierte, pflegte ich bei jedem Wetter den Nachmittagskaffee in einer Wirtschaft im Großen Garten einzunehmen. Man sah im Freien an kleinen Tischen längs einer Laubgalerie, hinter der eine Bahrröhre um einen Tisch herumführte. Der Tisch war mit Fleis und bildete sich eine Insel in dem Meer der ausgebeugenen Parkes. Wenn nun der Springbrunnen in der Mitte des Gewässers in der Sonne funkelte und im Hintergrund das im Barockstile erbaute Schloss durch die Ranken schimmerte, dann konnte man dort, während man seinen Kaffee schlürfte, auch den Augen ein Fest bereiten.

In solchen Tagen war die Laubgalerie von zahllosen Menschen besetzt. Viele kamen regelmäßig her, so daß mir bald eine ganze Anzahl Bekannte bekannt waren.

Unter ihnen fiel mir immer wieder ein älterer Herr mit dunklem Haar in einem schwarzen Gewand auf, der mit würdevoller Miene dorthin und zurückging, daß der Hund hart hinke und nicht der Herr des Hund, sondern umgekehrt der Hund der Herr wäre. Dieser ließ das Tier kaum je aus den Augen, blies es sanftlich und besorgte an und wachte seinen Gang wachsam nach ihm. Eine es an, wach zu humpeln, so ließ er sich fast bis zum Ende mit fortziehen; schloß es, so schloß auch er; blieb es stehen, so wartete er geduldig, bis es sich wieder in Bewegung setzte. Dieses Schauspiel konnte ich oft sehen, da der Herr fast täglich seinen Weg durch die Laubgalerie nahm und ebenso oft Fremde mit dem Benehmen des Mannes.

Jesus sagte nach meiner Dresdener Studienzeit besuchte ich die Stadt zum erstenmal wieder und schickte meine heutigen Bekanntschaften an. Darunter war ein Professor am Polytechnikum, zu dem ich als Student in ein engeres persönliches Verhältnis getreten war. Dieser alte Freund und ich hatten ein eines Tages verabredet, uns am Nachmittag in der mit so wohlbesetzten Gartenwirtschaft im Großen Garten zu treffen.

So sah ich denn neben meinem Freunde nach so langer Zeit wieder einmal an diesem Orte. Alles war noch wie früher: der Tisch und der Springbrunnen, die Bäume und das Schloss, und aber allem lag die milde Septembersonne klar und verklärend.

Unter den Ranken gingen auch diesmal Leute, einzeln oder in Gruppen, fast ununterbrochen vorüber, doch waren es lauter fremde Gestalten, und lange spähte ich vergebens nach einem Bekannten Gesicht, bis ich plötzlich den Mann mit dem Pfirsichgürtel sah. Er ging beglückter als ich, und sein Hund war grau geworden. Der nächste Augenblick gewährte ich auch, daß der Hund ein anderer war, als der hindende von damals. Aber sonst war es genau wie früher: Der Herr schaute nur des Tieres wegen da zu sein, ließ sich von ihm leiten und folgte ihm ebenso eifrig nach, wie seinen kleinen Vorgänger.

Als es an uns vorbeikam, war ich sehr überrascht, wie er den Professor grüßte, und dieser den Gruß erwiderte. Soweit er vorüber war, sagte ich zu meinem alten Freunde: „Sie kennen also diesen Herrn?“ und ersuchte ihn, wie oft er mir schon ehemals aufgesessen wäre.

„So, ja“, brummte der Professor, dann sah er sich um, ob niemand in untrüblicher Nähe wäre, und sagte: „Da will ich Ihnen mal eine Geschichte erzählen.“

Dieser Herr ist ein ehemaliger Landgerichtsrat — der Name tut nichts zur Sache. Das mit dem Hund ist die sehr merkwürdige, aber noch merkwürdiger ist die Ursache dieses Benehmens. Er ist schon lange verheiratet. Seine Frau war eine schöne, vornehme Person — Offiziersgattin — und noch sehr jung, als sie ihn heiratete. Ihr Vater war ein Mann von Vermögen, und sie hatte viele Bekanntschaften. Die Mutter hat ihr sehr zu der Verbindung mit dem Landgerichtsrat beigetragen, denn dieser war sehr wohlhabend. So hat sie ihn wohl ohne große Mühe gewonnen.

Mein verheirateter Bruder war ein Kollege und außerdem ein guter Freund des Landgerichtsrats. Durch ihn bin ich öfter mit dem Paare zusammengekommen. Er war eine hässliche Erscheinung und ein flüchter und unzuverlässiger Mann. Aber ihm fehlte ein Bewußtsein über ein innerer Eitelkeit — kurzum, er war einer von denen, die da, wo es gilt, fast nie den richtigen Ton zu treffen wissen. Nicht, daß er eine große Leichtfertigkeit begangen hätte; dazu war er viel zu ängstlich demütig, denn gute Formen zu wahren. Aber man merkte, daß seine Art, sich zu geben, nichts Angehöriges, sondern etwas Angelegertes war. Er verbreitete sonstigen eine letzte Anzeichen von Verlegenheit mit sich. Aus diesem Grunde war der Bereich bei ihm nicht ganz so angenehm, wie man es sonst bei seiner wohlmeinenden Bemühung, bei der Schönheit und Liebenswürdigkeit seiner Frau und bei der Wohlhablichkeit seiner Wohnung hätte annehmen müssen. Am meisten lag natürlich seine Gattin darunter; so sehr sie sich in der Gewalt hatte, so sehr sah sie doch oft deutlich bemerkt.

Lebte der erwähnten Wesenart des Mannes lebten aber beide Elemente die Gesellschaft und vertrieben sich öfter und den verschiedensten Kreisen der Stadt: Juristen, Offiziere, Industrielle, Künstler und Gelehrte gingen bei ihnen aus und ein. Die Frau hatte ja auch viel Zeit für Gesellschaft übrig, da seine Kinder da waren.

Als sie schon eine Reihe von Jahren hier gelebt hatten, trat ein junger Ingenieur in den Kreis ihrer Bekanntschaften. Er war schon viel in der Welt herumgekommen und hatte in hohem Maße gerade das, was dem Landgerichtsrat fehlte: eine frische, natürliche Art, sich zu geben. Da er von seinen vielen Erlebnissen nicht an sich und gar nicht aufdringlich, aber doch zuweilen und dann sehr gut und ansehnlich erzählte, so galt er allgemein für einen angenehmen, interessanten Gesellschaftler. Auch die Frau Landgerichtsrat hatte offenbar Gefallen an ihm gefunden. Das hat allerdings offenbar dem Landgerichtsrat nicht gefallen, als die andere Freundin des Hauses. Manchmal ritzte sie mit ihm, wobei sie ein paar Freundschaften von ihm wirteten. Das konnte seinen ausfallen. Auch in der Unterhaltung mit ihm schien sie genau so wie andere gegenüber; denn sie konnte sich gut beherrschen. Der Mann lächelte aber doch allmählich heraus, daß sich die Beziehung nicht mehr einwärts und auch nicht

men Besuch von ihm annahm. Sie sagte sich und schloß einzuweichen, daß er recht habe.

Einige Wochen später kam der Landgerichtsrat eines Nachmittags etwas zeitig als sonst aus dem Amte zurück. Wie er die Haustür betrat, hörte er Stimmen aus dem Zimmer seiner Frau. Er fragte das Mädchen: „Ist jemand bei der gnädigen Frau?“ — „Ja, der Herr Ingenieur.“ Da wurde es ihm rot vor den Augen, und er kürzte sich in das Zimmer seiner Gattin.

Dieser Raum war ein ruhiger Ort. Seine Bewohnerin hatte sich ihm ganz nach ihrem Geschmack eingerichtet. Sie liebte keine großen, kalten Plätze, sondern da mußte alles zierlich und behaglich sein. So standen denn da eine Menge Tischchen und Stühle umher, und zwar nichts gerade und rechtwinklig, sondern alles schön gezeichnet. So hatte sie es gern. Dadurch wirkte das Ganze ungestört, mannigfaltig und doch ruhig. Gleich an der Tür, die vom Vorraum hereinführte, stand ein kleiner Tisch, der einen nach rechts oder nach links auszubiegen zwang, wenn man in die Mitte des Zimmers gelangen wollte. Auf dem Tischchen stand eine Bronzefigur, die den bekannten Diktator darstellte.

An diesem Tisch stand täglich der Landgerichtsrat und blies auf die beiden, die offenbar im Gespräch begriffen waren. Er bildete sich ein, der Ingenieur sei schon oft heimlich bei seiner Frau gewesen. Außerdem dachte er im Überdruß, ganz abgesehen von seiner Handlungsweise, als denjenigen, den seine Frau liebte, und dieser sah sie nicht mit betäubender Gewalt in ihm auf, und machte ihn für einen Augenblick zum vernünftigen Tier. Der Ingenieur erhob sich, um dem Hausherrn entgegenzugehen. Dieser aber fand eine Sekunde lang leuchtend da, dann ergriff er plötzlich den Diktator und schwebte ihm mit Wohlgefallen nach dem Verhaften. Die Figur flog dicht an ihm vorbei. Ein Geheul erkundete dem kleinen Pfirsich, der friedlich an dem Tisch lag, war von dem Wurf eine Wunde geschmettert worden. Die Frau stand ebenfalls dabei, mit verengtem Gesicht. Der Ingenieur trat unwillkürlich einen Schritt nach dem Landgerichtsrat, um dann wieder zu stehen. Der Hausherr aber war inzwischen wieder Mensch geworden und begriff, wie ungeheuerlich sein Benehmen und wie geringfügig im Verhältnis dazu die Veranlassung gewesen war. Rasch drehte er sich um und verließ das Zimmer.

Da hat nun die Frau durch vernünftige Ueberredung den Ingenieur bewegen, es zu keinem Stand kommen zu lassen, sondern ruhig zu dinnen zu gehen. Dann ist auch noch eine Art von Verständigung zwischen dem Ehepaar erfolgt. Er war viel besüßter und in verständlicher Stimmung. Sie gab zu, daß es von ihr nicht richtig gewesen sei, den Ingenieur zu empfangen. Es sei aber seit dem Abbruch der Beziehungen mit ihm sein erster Besuch gewesen und auch sehr leicht, da er im Begriffe stand, auf mehrere Jahre nach Brasilien zu gehen; er habe nur noch Abschied nehmen wollen. Am nächsten Tage erfuhr der Landgerichtsrat auch durch gemeinsame Bekannte, daß der Ingenieur sich bald, nachdem er das letzte Mal bei ihm zu Hause gewesen war, nach Hamburg begeben hatte. Dann war er nur auf einen Tag nach Dresden zurückgekehrt und hatte die Stadt noch am Abend des verhängnisvollen Tages endgültig verlassen.

Zwei Tage später war der Landgerichtsrat gewöhnlich nach Berlin zu fahren. Als er das gemeinsame Schlafzimmer betrat, fand er seine Frau tot im Bette. Sie hatte sich vom Kratze ein Schloß mit vier Verschlüssen lassen, wovon sie eine richtig wirkende Menge an sich genommen hatte. Mit Wut schloß sie es zu, eingestrichelt, daß ihr Mann zu einer Zeit ihren Tod einbringen mußte, wo die Diensthofen schliefen, damit die Leute nicht erfahren, daß ein Selbstmord vorläge. Sie hat auch ihren Zweck erreicht, und außer dem unglücklichen Waisen und dem unterliegenden Kratze hat jedermann an einen Verdrissel gelangt.

Ihren Mord hat sie in einem Brief, der auf ihrem Schreibtisch lag, die Wahrheit mitgeteilt. Es sei ihr unglücklich, fernerst mit ihm zu leben, nachdem sie ihn, wenn auch nur aus einem Augenblick, in so niedriger Weise gesehen habe. Andererseits wollte sie sich auch nicht von ihm trennen, denn dann werde die Welt nicht ruhen, bis sie den Grund davon erbedet hätte. Sie werde dadurch in den Mund der Leute und ihr Verhältnis zu dem Ingenieur in ein falsches Licht kommen, und das könne sie nicht ertragen. So ersahne sie der Tod als der einzige Ausweg.

Ich erkläre mir die ganze Sache so, daß die Frau schon die ganze Zeit schwer unter der Ehe mit dem ungeliebten Mann gelitten hat, und dieser Vorfall ihr das Leben vollends unerträglich gemacht hat.

Aber sei dem, wie ihm wolle — jedenfalls hat diese Tat den Waisen im Inneren gebrochen. Er nahm zunächst einen längeren Urlaub, dann trat er wieder seinen Dienst. Er nahm sich zusammen und ist noch längere Zeit nach dem Urlaub als ständiger Beamter im Dienste gewesen. Er war wenigstens geworden und verkehrte mit niemand mehr, aber wenn man auf der Straße mit ihm sprach, merkte man ihm nichts an. Doch er aber doch wie man zu sagen pflegt, „einen Knack weghaben“, das zeigte sich in seinem Verhalten zu dem Hunde seiner Frau, denn er das sein persöhnlicher Haus. Der Körperbau sah ihm in dem Tiere eine Erinnerung an die Toie, die den Hund sehr gern gehabt hatte, oder war dieser ihm ein Sinnbild seiner Schuld, an dem er etwas von seinem Unrecht wieder gutmachen wollte — kurz der Pfirsich war von nun an sein Götze. Er trat zunächst alles, um die gebrochene Hülle nach Möglichkeit wieder zu heilen, und sagte auch weiter für ihn wie für ein Kind. Sein Leben außerhalb des Dienstes war fast ausschließlich ihm gewidmet. Als das Tier einmal krank wurde, regte er sich darüber so auf, daß er einen Krankenfall bekam, dessenwegen er den Absicht nehmen mußte. Selbst in er wirklich etwas kump. Daß auch sein Hundestall am mächtig jeden tieferen Sinn verloren hatte, zeigte sich, als sein Götze farb: Da kaufte er sich einen neuen Pfirsich — eben diesen, den wir gerade gesehen haben — und betete ihn genau so an, wie den alten. Er läßt ihn nie aus den Augen und fährt ihn bei den Spaziergängen stets an der Seite, und Angst, es könnte ihm etwas zustoßen — obwohl er dem Tiere doch gewiß einen viel größeren Gefallen tät, wenn er es manchmal frei herumlaufen ließe. Ja, ja, es wäre lächerlich, wenn's nicht so traurig wäre! — Doch es wird nicht; wollen wir uns nicht noch ein bisschen bewegen machen?

Die Sonne war hinter dem Schloße verschwunden, und auf das amnatliche Bild ringsum begann die bläuliche Abendbeleuchtung zu legen. Die Luft war feucht, denn es hatte am Tage vorher stark geregnet. Als wir auf die Laubgalerie hinüber

traten, sah ich an einer Stelle des weichen Bodens ganz deutlich die Spuren der Hundspaten und auch die Fußspuren des Landgerichtsrats noch so, wie er sie schwer und müde schreitend, tief in den Weg eingedrückt hatte.

Die Würde der Türken

Von Herbert Eulenberg

In einer seiner heutigen wieder besonders lesenswert gemachten Erählungen aus der Türkei sagt der alte liebenswürdige Diplomat Rudolph und da, Paula weitgewandter Bruder, einmal von den Türken: „Als ich Verbredner, Räuber, Diebe und Verleumdung unter ihnen so gut wie bei uns. Aber sie haben eines nicht oder kaum, sie haben keine Krone, keine Krone und Mord unter sich.“

Dabei, der die Türkei bereist hat, wird dies Urteil auf das angemessene behelligen können. Wenn wir etwas von unsern neuen Bundesgenossen, deren Volk lebt in einer züchtenden Weise auf und als auf seine Herren und Meister blickt, lernen können und wollen, so ist es die Ruhe und Bescheidenheit in ihrer Lebensführung. Selbst dem niedrigsten und ärmsten Türken wohnt eine Würde inne, die man den unsern nicht beizubehalten kann. Die Türken sind es, die man den türkischen Diplomaten heranzieht. Nicht sind es ältere, kriegerische türkische Grenzgänger, die nicht geschäftlichen Dienst heranzieht. Man hat sie in bläulichen blauen Kleinen gekleidet. Ihnen eine harmlose alte Krone in die Hand gedrückt, einen Silberhut, zu dem sie die Patronen offen als Hütel nehmen um ihr behäbiges Vornehm zu zeigen. Aber in dieser etwas fälschlichen Artsgewandmachung Kolieren sie, umspielt von den vielen herrlichen Stunden, die an den türkischen Stationen herumhängen und sich in ihrer Formlosigkeit von dem Sofakomforten des Schwanz oder ein Wein amputieren lassen, mit einem so beiläufigen Blick und einem so aristokratischen Aufwand an den Hüften vorbei, daß jedes Mädchen aber sie erblüht. Sogar die Bettler im Wogen und vermögen einem zuweilen, wie im Heute noch stark vom maurisch-orientalischen Wesen durchlebten Spanien, wo der Schornstein selbst mit „Guer Soudan“ angedeutet wird, Forderung abzugeben.

Der Mangel an Geld, an diesem rührenden Tempo Europas, das die Türkei bislang nicht einfließen mochten, gibt ihnen all Ausblick dafür jene Würde und Ruhe, die wir ihnen abhandeln sollten. Inmitten werden sie freilich dieses Geschick, dies Unbehagen, die alljährlich ihrem Volk die Faltung der Welt überläßt und sich ihm blind und müßig wie ein Kind im Schoß der Mutter anvertraut. Erleichtert ist die Welt hat dieser guten Seite des türkischen Nationalismus in seinem Innern erlesenen Blicken von der Welt des Islam ein hohes Bild gelungen. An den türkischen Kriegern, die wochen- und monatelang dem unaußführlichen Arm und todbringenden Eisen der englisch-französischen Schiffschiffe handgehalten haben, hat sich jedenfalls dieser gottergebene Blickpunkt des Westens zum Besten seines Vaterlandes glänzend offenbart. Er hat mir in seiner ganzen Ehrlichkeit bei den schließlichen Verhandlungen, die ich, im Dienst des roten Kreuzes, in den letzten Wochen in den vielen Kaniereien Konstantinopels gesehen habe. Schon viele Verwandten haben in der stillen, singulären Geduld, mit der sie — in der Mehrheit — ihre mehr als zuvor gekosteten Menschenfreunden ertragen, etwas, das jeden Menschenfreund zittern muß. Die Erbauungsmöglichkeit des Kreuzes hatte in mir jede Hoffnung auf die Menschheit vermindert, sagte der Begründer des roten Kreuzes, Heinrich Dunant, einmal. Und hinter der Schlacht viele Verwandten ihre Seiden und Bekleidungsgegenstände tragen, daß sie mir haben, das wird mir der, der sie behandelt oder gelassen hat, erscheinend darstellen können. Ohne einen Ton der Ringe und des Vorwurfs ruhen sie in den Epitaphen Stambul und Veras auf ihren Betten wie die gute Kunde den Bewegungen ihrer Wänter und Krätze. Nicht einmal senken hört man sie, die zuweilen vor Entschöpfung und Strapazen zu Erleuten abgemagert sind. Den vielen deutschen Ärzten, die heute dort im Dienste des roten Kreuzes wirken, schenken sie ein unbedingtes Vertrauen. Ein türkischer Doktor, der Oberhabsarzt und beratende Chirurg der 2. Div. V. Armeekorps, Dr. Sinan, fragt einen schwerverwundeten türkischen Major durch den Dolmetscher, ob er sich eventuell einer Operation unterziehen würde. Der Major läßt gelassen antworten: „Wie du willst! Wenn du es für richtig hältst, ist es!“ Der Arzt läßt nochmals ruhig: „Aber die Operation ist lebensgefährlich. Er kann dabei vielleicht sterben.“ Und ruhig und ergeben wird erwidert: „Du bist der Arzt, du mußt es wissen. Dir sage ich mich willig und gehorcht. Alles wird mich leben oder sterben lassen.“

Solche Beispiele von Gefühlslosigkeit, von Geduld und Ergebung in das Geschick haben sich tausendfach aus den türkischen Krankenhäusern ergeben. Ihre Religion die Osmanen äußerlich zur Keuschheit und Abhängigkeit erzogt, mochte es auch kommen, daß die einsochen Leute dort selten schlecht riechen, so mochte sie das Volk auch innerlich hart und hart und mit jenem amor facti umgeben, der das Gute wie das Schlechte, was der Tag ihm bringt, mit Würde hinnimmt. Dabei tritt man sehr, wenn man diese Menschen darum für stumpfsinnig, apathisch hält. Siegeandern wie der Herr von Venedig oder von Maritima wurden in den türkischen Epitaphen mit der gleichen Freude empfangen und verachtet wie in den Krankenhäusern Deutschlands und Österreichs. Und der prouduzierte Osmaner schneidet ebenso, ob sein Nilas gar oder angedrückt ist, wie es der Deutsche und Österreicher seiner Gefühlslosigkeit und Weisheit anmerkt, ob er gut oder schlecht geraten ist. Nicht ist in nicht Dummheit. Der abendliche Kaufmann, der mit den Türken Geschäfte zu machen hat, gewöhnt es sich schnell an die Leute am Goldenen Horn für Selbsthilfe zu halten. Und der Diplomat, der mit der hohen Vortragsverhandlungen fährt, hat bald ein, daß Napoleon nicht mit Unrecht den Orient als die Wiege und hohe Schule der ganzen Diplomatie bezeichnet hat. So wird auch der wahre und gerechte Beobachter alsbald das dem Osmanen nicht als Gleichgültigkeit und Stumpfheit auslegen, was in Wahrheit Selbstherrlichkeit und bewusste Göttergötterheit ist.

Eine solche Nation, welche in ihren unteren breiteren Schichten die beiden Hauptfehler Europas, den Alkoholismus und die Prostitution, nicht kennt, hat soeben im Kampfe um die Welt den Beweis abgelegt, daß sie die höchste Stufe der Menschheit haben für in diesem Existenzkampf die Hand geboten. Wir wollen sie diesem lapieren, äußerlich wie innerlich.

lich reinen und christlichen Volk der Türken auch nicht reich, wenn es sich für sie handelt, aus dem Zustand der Feindschaft, in den das letzte Jahrhundert sie gezogen hat, zur selbständigen friedlichen Weiterentwicklung zu gelangen. Dann wird wieder Segen auf diesem Bunde der Völker ruhen.

Nur ein Spaß!

Von Frida v. Raimann (Wien)

Die Julia war das glücklichste Mädchen im Dorf. Sie sang, wenn sie mittags Speck in den verrußten über der Herdhitze daumelnden Kupferkessel schüttelte, nachdem sie vorher noch ihre Hände zur Reiche hingend auf dem rotierbühnen Gang ausgegossen hatte. Auf jenem Gang voll verdunstender, schlaff schmeckender, in der weichen Hitze fast verkommen der Feuerstüben, der zu dem traurigen, schier unsehbar breiten Strome abfiel, dessen dicke, leuchtende Wogen mühsam leuchtend sich dem geschmeidigen Dampfen anschleppen. Inmitten der trüben, klopelosen Wasserflut standen, gleichsam regungs- und lautlos, vereinzelte, dunkle Fischerboote und Barenköpfe, wie schlafbelagene, linderbare Tiere; erst nach Stunden gewachte man, daß sie doch einen Raum Stromabwärts durchschwimmen hatten. Wäns der fleißigen Überbühnung, bräute sich graugrünes, sparsam deblättriges, unerfrischtes Pulswert, in dem die und da ein Schiffer neben seinem aus Sand gezogenen Rauchen schwer träumend nach hielt.

Die Julia konnte dies alles von Stubeöffnungen an; nicht überste sie — warum sollte es auch? Sie nahm es hin und beachtete es nicht, so wenig wie im Winter, als früher. . . Denn der Julia Spaß war noch von nicht gar langer Dauer, belichte nicht. Angefangen hat es mit dem Moment, wo der János, der bildhübsche, der reiche, der — die! im Entschuldigungs — freche János auf der schraubigen, höckerigen, reinbrodenüberlärten, einzigen Dorfstraße, freilich, die Hände in den Taschen, vor die Julia sich hingestellt und sie angefaßt hatte:

„Juliska, du bist meine Braut, ich liebe dich!“ „Wohlgemerkt, er sagte dir“, nicht „ich“.

Angesetzt hatte den Schönermad die wilde Köpfe, die das schönste Mädchen der Gemeinde war, so wie die Julia das hässliche. Mundhängig hatte die Julia, während zwischen den stumpfen Sonnenblumen, vor den geduckten, frohdgedachten Pflänzchen rechts und links der Gasse, lose Vogel führten; dann ließ sie einen waisigen, gelben Schrei aus und rannte hinab, die Straße, rannte querfeldein, wie der von Hundem gelagte, krumpfsichtige Gese, nur daß es bei der Julia Freude war und nicht Punsch. Daß ihr ein verzerrtes Gesicht aus vielen Reizen nachschwoh, davon ahnte sie nichts.

Erst vor ihres niederen Quastir hielt sie inne, starbte in die Hände, schrie abermals, daß es weit zu den gelangweilten Fischerfängen in der Strom-einsamkeit flog, und drehte sich wie ein Krakeel, bis die farbigen Röcke wirteten.

Von dieser Stunde an glaubte sie heiß und heiß, unerschütterlich und unbedenklich, sie Julia, sei der János Braut, sie glaubte daran mit dumpfschänder, sanftlicher Inbrunn.

Dazu kam, daß sie überall im Dorf forsch nur „der János Braut“ hieß; die Leute erzählten sich am Einfall der Köpfe und machten jauchend mit.

Kaufte sie beim Krämer um zwei Ocker Nüsse, bräute man; geschwind bedelene — des Herrn János Braut; holte sie ein Rindchen Milch, beteuerte man aus gleichem Grunde; die fetteste, schwerste solle es sein (wenn sie auch „getauft“ war, wie sie so im Volk es nennen); mochte ihr der Schiffer ein neues Paar Schuhe an, brummelte der Meister: da muß ich mich aber gehörig anstrengen, sonst schimpft der Herr János.

Redlich, frage ich, hätte die Julia ihnen allen nicht glauben sollen? Ad und so kam der János vor ihre Lehmbütte, deren zertranktes Dach in einem Gewirre dunkelroter Wänterhauben belagte verankert, und trieb Klitoris; er rannte die weichen, blutigen Blüten hüdenvoll ab, bis nur mehr jämmerliche, fahle, sich schwindende Wesen ragten, sand die sütternde Sage vor den Schultern, daß sich das Tier daran fast erschlag, kämpfte mit gekrümmten Armen den hartnäckigsten Charakter auf der Silberweiden . . . Ausleiner . . . wätsch am Stromufer und kreuzte die Julia Sand hat Jucker auf ihre Knöchel, besten Appetit wätschend.

Die lockte bloß zu allem, glückselig und verzückt, mochte die Fische noch einmal, jungerte mit Röhne und knipfte die Rabe nur sehr, sehr ungen los.

Witunter bestell „die Braut“ der Iogische Gedante, daß auf jede Verlobung doch, ob früher, ob später, die Hochzeit folgen müsse und sie mochte dem János eine Fingerring, tafeln, aber deutlich. Der aber wisperte ihr gewichtig ins Ohr:

„Ich muß meinen Vater erst umstimmen, der tut's nicht anders, als daß ich portent eine Prinzessin betraue.“

So wartete sie denn verflissen und geduldig und betrug sich einhüben auch nicht laut; in Hühnd auf die Ehe schneiderte sie manne Röcke durch, bis die Augen sie trugen und die Wänter wurde Ränder setzten. Erkt für sich leigte sie, wenn es fertig war, in eine wätsche Krufe.

Einmal fand sich eine gutmütige Seele, die kam berangeschlichen und wollte es der Julia beibringen, auf Umwegen über Tod und Gericht, wie man so sagt; alles sei ja nur heilloser Spaß, nichts weiter. . .

Da sprach die Julia und drehte ihr den Rücken, so spräche bloß der Reich, der erste, elendige Reib! Was blieb der barmherzigen Seele übrig, als von dannen zu gehen?

Jetzt würde der Moment für mich gekommen sein, zu erwägen, daß alles kein Ende hat, wenn dieses Wort nicht zu banal, abgedroschen, reichlich bekannt und von jedermann an eigenen Leide schmerzhaft erfahren werden wäre.

Das Ende brach herein, an einem kahlblauen Nachmittagsmorgen, mit Glotzen.

Neugierig spähte Julia ihre Ohren; heute schrieb man nicht Sonntag, da mußte etwas extra los sein. Ihre Hüfte liefen häufig den Tönen nach.

OLD
49600
40001
Akademie
nikoff
40002
40003
40004
40005
40006
40007
40008
40009
40010
40011
40012
40013
40014
40015
40016
40017
40018
40019
40020
40021
40022
40023
40024
40025
40026
40027
40028
40029
40030
40031
40032
40033
40034
40035
40036
40037
40038
40039
40040
40041
40042
40043
40044
40045
40046
40047
40048
40049
40050

Hauswirtschaftliches

Haushalten!

Das Arbeitsfeld der Frau hat in der Jetztzeit ungeahnte Erweiterungen erfahren. Neue, schwerere Forderungen werden an unsere Leistungsfähigkeit gestellt. Die fürsorgende Mitarbeit der Frauen für das Gemeinwohl ist unumgänglich geworden. Jugendfürsorge, Armen- und Krankenpflege stellen heute vielfach ebenso große Anforderungen an ihre Kraft wie die allhergebrachten Gebiete häuslicher Tätigkeit: Kindererziehung und Hauswirtschaft.

Aber auch auf diesen beiden Gebieten zeigen sich wesentliche Reformen notwendig, denen die moderne Frau sich anpassen muß. Die Pädagogik wandelt neue, freiere, für den Erzieher verantwortungsvollere Aufgaben, unsere ganze Lebensführung ist eine andre geworden und erfordert eine vielseitigere häusliche Tätigkeit. Wir Frauen brauchen zwar nicht mehr zu weben und zu spinnen, Seife zu seifen, Bier zu brauen und das alljährliche Schladische abzugeben, wie einst unsere Großmütter, denn die Fortschritte der Technik und des Gewerbes haben Hand und Fuß entlastet, aber um so mehr müssen nun Auge und Kopf gebraucht werden. Weniger mechanische Tätigkeit, mehr Denkart. Doch eine solche Auffassung der Pflichten größer und opfervoller ist, liegt auf der Hand. Darum muß systematisch gelernt werden, hauswirtschaftlich mit seiner Zeit, mit Körper- und Nervenkraft.

Wie unrichtig ist alle unnötige Geschäftigkeit zu vermeiden, sind alle erreichbaren Hilfsmittel herauszusuchen, welche die Arbeiten erleichtern. Ist es nicht unsere Pflicht der Frau, sich so lange wie möglich arbeitsfähig und -tüchtig zu erhalten? Gerade in den kommenden Wochen, die eine Fülle von Arbeit mit sich bringen, ist das besonders beherzigenswert.

Das Großreinemachen steht vor der Tür. Es erstreckt sich hinauf bis in die letzte Traube, bis in den kleinsten Kasten. Und es ist gut so. Neben dem Hausputz, dem gründlichen Säubern, erwirbt man sich auch einen Heberblick über sämtliche Vorräte. Je mehr Sachen sich angehäuft haben, um so schwieriger ist diese Arbeit. Schnell fertig dagegen ist, wer dem

weiten Gebote folgt: Laß dich nicht überflüssiges anammeln. Darum mühen wir diese gründliche Umkehr, um alles, was in absehbarer Zeit voraussichtlich nicht Verwendung finden wird, auszulagern und zu verkaufen oder zu verschenken — je nach Umständen. Diese Besonnenheit spart im Laufe des Jahres viel nervenaufreibendes Suchen und Ordnen.

Auch die sich stetig wiederholende Hausarbeit, wie der allsonnabendliche Küchenputz, kann wesentlich eingespart werden, wenn man darauf verzichtet, die Küche zu einer Ausstellung bildender und blinkender Geräte zu machen. Die vielbeschäftigte Hausfrau gönnt nur dem Notwendigen Raum, dem aber unbedingt, und zwar rechnet sie dazu auch die neuen Arbeit- und Zeitsparner, wie Mischbrot-, Fleisch- und Gemüsemühle, Melbmaschine u. a. Werden diese Metallnester nach jedem Gebrauch gründlich gereinigt und trockenergelassen, so ist ein Verschlagen und Wosten ausgeschlossen, so erübrigt sich regelmäßiges Putzen. Die Teile werden ordnungsgemäß wieder zusammengefaßt, und das Ganze bekommt seinen ordnungsgemäßen Platz.

Selbstverständlich darf die Einrichtung auch nicht zu knapp bemessen sein, der Genügsamkeit eines Drogenes soll nicht das Wort geredet werden. Galtien wir es lieber mit der Behere eines alten spanischen Philosophen, der da anrät, alle zum Leben nötigen Dinge doppelt zu haben, als mit dem Sparmaßprinzip jener amerikanischen Mith, die sich rühmte, ein vollständigiges Mittagsmahl mit einem einzigen Kochlöffel herzustellen.

Den vom Landwirt so hochgeschätzten Märzengrund erachtet die Hausfrau für einen wässrigen Gessellen und wehrt ihm nach Kräften den Eingang, um das zeitraubende Staubwischen zu vermindern. Sie läßt nicht nach der Windschleife und läßt in ausgefegter Lage die Doppelfenster auch im Sommer hängen. Der Staub auf den Möbeln wird vorläufig mit weichem Tuch aufgenommen und ins Freie hinausgeführt. Die Ziele wischt man feucht und sorgt für behutsames Durchwischen von Flächen und Korbeneimern durch fleißiges Wischen der Koffeln nach vorherigem Anfeuchten der Speisen auf Gas oder Spiritus. — Eine weitere bedeutende Erleichterung ist für den, der die angenehme Möglichkeit dazu hat, das Verschäubern der Teppiche, Stoffvorhänge und Polsterflächen auf pneu-

matischem Wege, durch den Staubsauger; er macht das gründliche Ausklopfen viel seltener nötig. Hilft sein ist wohl ein gut Ding, aber nur, wenn man es fertig bringt, sich dabei nicht zu überanstrengen. Sonst ist die Hartigkeit nur von kurzer Dauer. Besser sind jene Frauen daran, die, angrenzend ohne besondere Eile, in aller Gemächlichkeit für allerlei andre Pflichten und noch Zeit für Erholung. Sie haben ein kleines Geheimnis: die richtige Einteilung ihrer Arbeit. Sie pressen in keinen Tag mehr Arbeit hinein, als er vertrogen kann, wideln ihr idealisches Bestreben in einer wohlüberlegten Reihenfolge ab, indem sie alle Gedanken und Kräfte auf das jeweilig Vorliegende richten — am dann, wenn die Heerplode ruht, des Tages Rest und Mühe zu vergehen und sie andre vergehen zu machen.

Staufgabe

Vorhand spielt, nachdem Hinterhand die Staufgabe gelöst hat, auf folgende Karten Grün-Soloi:



Vorhand gewinnt sein Spiel mit Schweißer, die Gegner kommen nur auf 27 Augen. Die Karten von Hinterhand haben 10 Augen mehr als die von Vorhand. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spieles?

Die Lösung der Staufgabe in Nr. 64 lautet: Vorhand: SW, GO, HA, 10, 9, 8, 7, SA, O, 2. Hinterhand: GW, RW, E10, O, 9, 8, 7, BK, S10, 8. Stuf: RO, SK. Spiel: L RA, GA, RK (+26). 2 EW, RW, SW (+6). 3. G3, GW, GO (-6). 4. E7, B7, EK (-4). Die Gegner erhalten nur noch den letzten Stich (S7, S10, SA) und haben dann bloß 26 Augen in ihren Stichen.

War dem Hochaltar prangte das Brautpaar, künft und glücklich; sie mit dem goldflitterigen Kranz, sah so hell wie ein Baumtuch, von dem lange Seidenbänder niedertraufelten, weiß-rot-grün; der Bräutigam bußete von Seiten und Rücken, härter als das blaße Pflanzengewebe um den Altar; bald schenkte er mit der rechten Hand mit der linken Hand, denn die Sache dauerte ein bißchen länger, aber er schenkte nur ein wenig, weil der Meiner diese Augen machte. Ein Teil der zumorenden, pudelnden, unruhigen Menschengehalten zu beiden Seiten flimmerte hochrot, ein andrer schlaggrün, weitere orange und manche elektrischblau, je nach Farbe der Kirchenfensterheben, durch die das grelle Tageslicht drang.

— so sprechen Sie ein lautes, vernünftiges Ja!

Und „Ja“ sagte der Bräutigam, so gleichgültig, wie wenn eine Keilerin ihn fragt: noch ein Krügel Bier gefällig? In dem Ton lag: habe ihr mich richtig doch erangekriegt — uff! Dann legte, zatternd und knatternd, die Orgel wieder ein. Die Julia ging davon.

Mit blinden Augen, hängenden Schultern, durch die schänden Blüten der Sommerlilie, unter dem grausam blauen, hochschwebenden Sommerhimmel. Ueber die heißen Pfaherheine des Kirchenplatzes, durch die schwindige, verlorene Dorfstraße, in der grauer Staub lagte.

Ueber verdorrte Wiesen bis an den Strom. Der dehnte sich wie im — häßlich verschlammmt, weißlich, abfäulend, verschleiert von krankhaftem Dampf.

Am Gang mit den verengten Büumen dorste ihre eigene, im Still gelassene Wähe; gewohnheitsmäßig belagerte sie einen Bogen darum, sie nicht zu schädigen.

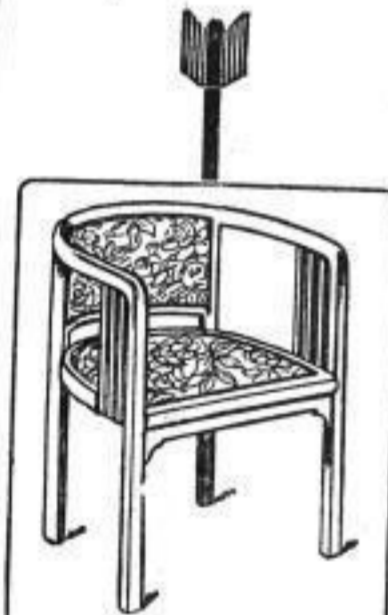
Dann ging sie schmerzhaft in den Strom hinein. Ihr verriet sich hoch? Schmerzhaft ging die Julia in den Strom hinein.

Die Wasser sprudelten kaum, als verlor sie sich nicht, als leute sie für alles zu müde. Die Leute im Dorf haben die Hände und wackeln mit den Köpfen, wie sie es erfuhr.

„Perjemine, das dumme Ding! Wie kann man nur seinen Epah verrecken!“

Georg Meißner Teppiche Möbel

Aus unserer Möbel-Abteilung



Sessel „Socha“ weiß lackiert, Sitz gebaltes Kre- 19 50

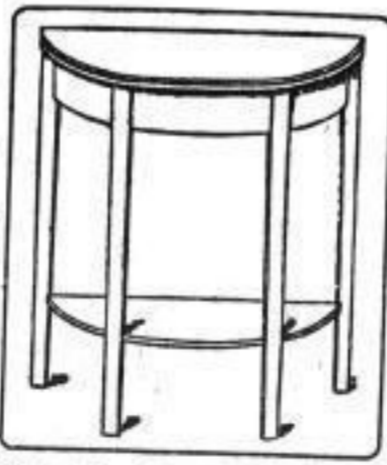
Künstler-Tüllgarnituren weiß und elfenbein, 2 Sohas, 1 Querbehang . . .	395	650	975
Künstler-Tüllgarnituren weiß und elfenbein, 2 Sohas, 1 Querbehang . . .	1450	1950	2750
Künstler-Spannstoffe weiß und elfenbein, 65, 75 cm breit . . . Meter	65	75	95
Künstler-Spannstoffe weiß und elfenbein, 100, 130, 150 cm breit . Meter	105	145	195
Scheibenschleier abgepaßt, weiß und elfenbein Stück	40	65	95
Halbstores mit reicher Banarbeit und Ansatz Stück	590	875	1250
Halbstores in eleganter Anmusterung, mit gedieg. Einsätzen, f. Herren- u. Speisestimmer, in leichter, guter Ausführung f. Salons	1850	2750	3250
Halbstores, Meter-Ware, mit Ansatz oder Franzen, Filz- und Klappereinsätzen . . . Meter	675	1350	1950
Tüll-Bettdecken Erbettüll und Zwirntüll, ein- und zweifettig . . .	525	1250	1950
Gardinen-Mulle 125 cm breit, Tupfen- und Würfelmuster . . Meter	125	155	185

	100x200	180x200	160x220	155x240 cm
Teppiche, imit. Perser doppelseitig	1750	2250	2950	3250
Axminster-Teppiche 180x200, 175x240, 200x300 cm	1450	2150	3450	4950
Velur-Teppiche 180x200, 175x240, 200x300 cm	1950	3250	4600	6300
Bukle-Teppiche 180x200, 175x240, 200x300 cm	2350	3450	4850	6850
Farbige Ziegenfelle gute Exemplare	595	895	1350	1750
Angora- u. Island-Felle, weiß, besond. schöne, seidenart. langhaar. Felle	675	1250	1950	2950
Kochelleinen-Tischdecken mit eingewebtem und besticktem Muster	450	1050	1650	2150
Tischdecken in Tuch, Perser-, Fantasiegewebe, Mokett- u. Mohärplüsch	650	950	1450	2150
Diwanddecken in Perser- und Fantasiegewebe, Mokettplüsch	650	1450	2650	3950
Dekorationen f. Fenster u. Türen 2 Sohas, 1 Querbehang, in Leinen-, Fantasiegewebe u. Filztuch . Garnitur	375	950	1850	2950



Bücherschrank „Re-Ka“ mit 8 Zwischenböden, auf Zahnleisten verstellbar, 183 cm hoch, 70 cm breit, 30 cm tief

- dunkel gebeizt oder nußbaumartig lackiert 2950
- echt Eiche, hell od. dunkel gebeizt 3950
- weiß lackiert 3950



Tisch „Resi“ weiß lackiert, halbrund, Platte 65x32 cm 1150

Balkon-Möbel

Garnitur „Dora“, weiß lackiert, gebogene Form Bank 2450 Sessel 1650 Stuhl 1150 Tisch, 60 cm rund 1250

Birkengarnitur „Elfriede“ birkentartig lackiert Bank 1650 Sessel 950 Stuhl 575 Tisch, 60x90 cm 1750

Peddigrohr-Tischlampen natur od. Japanbraun gebeizt, Stück 21.50, 16.50, 10.50, 795

Blumenkrippen, weiß lackiert, mit grünem Blecheinsatz Stück 16.50, 11.50, 7.95, 475

Residenz Kaufhaus

Modellhaus
Renner
Altmarkt

Ihre Kinder mit Geschmack und Geschick anzuziehen, ist von jeher die Freude und der Stolz einer jeden Mutter gewesen. Keine großen Mittel gehören dazu, wenn man weiß, wo man wirklich gut die kleinen Kleiderchen, Anzüge, Mäntel und Hütschen kauft. Von Jahr zu Jahr wird die große Sonderabteilung für Jugend-Garderobe im Modellhaus Renner größer und größer. Das ist wohl der beste Beweis, wie zufrieden Kinder und Eltern mit ihren Einkäufen dort waren und sind. Mit dem Frühling ist eine große Auswahl neuer Jugend-Kleidung bei uns eingetroffen. Wir bitten um Besichtigung all des Schönen und Zweckmäßigen, das wir für alle Lebensalter vorrätig haben, für das trippelnde Kleinen, wie für den Backfisch und den jungen Herrn

Knaben-Kleidung



Anzug aus blauem Sammgarnstoff, Matrosenform, mit einfarbigem blauer Bluse, für 5 Jahr M 25.50 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Anzug aus blauem Sammgarnstoff, Schlupfbluse, mit weißem Stragen und Bandstickerei verziert, f. 5 Jahr M 28.00 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Kleinknaben-Anzug Mittelform, a. blauem Sammgarnstoff, mit weiß. Strag. verzi., f. 2 Jahr M 19.75 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Anzug aus dunkelgrauem Stoff, Schöpfbluseform, Marine-Stragen, für 4 Jahr M 16.75 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Schul-Anzug Jackettform, aus dunkelgrauem Stoff, für 5 Jahr M 16.75 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Jacken-Anzug feiner, mit Matrosen-Stragen, blauer Sammgarnstoff, für 4 Jahr M 23.00 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Blusen-Anzug aus blauem Stoff, lose Form mit Matrosen-Stragen, für 4 Jahr M 17.00 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Kiel-Blusen-Anzug aus reinweißem, blauem Stoff, lose Garnitur, für 5 Jahr M 29.25 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Jacken-Anzug vornehm, aus braunlichem Sammgarnstoff, mit weißem Stragen, für 5 Jahr M 28.75 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Sport-Anzug aus halbdarm, gestreift. Stoff, Jackettform mit Gürtel, für 7 Jahr M 27.50 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Knaben-Mantel Matrosenform, a. blauem Stoff, mit Abzeichen, für 4 Jahr M 10.25 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Knaben-Mantel aus mittelhartem Frühjahrsstoff, für 4 Jahr M 20.25 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Knaben-Mantel aus modischem Zwirnuch, reich gesteppt, für 4 Jahr M 23.50 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Mädchen-Kleidung



Kleinknaben-Anzug aus sehr feinem Wollstoff, Reibarbeit, runde Pöffe, f. 2 Jahr M 16.75 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Kleinknabenkleid aus Wolle, mit Spitzenstragen verziert, für 1 Jahr M 10.25 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Kleinknabenkleid aus gutem Wollstoff, reich gezeichnet mit Blausch verziert, f. 1 Jahr M 17.50 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Mädchen-Kleid aus Wollstoff, Jackettform, mit Trägern und schillernder Unterzeichbluse, f. 3 Jahr M 19.00 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Mädchen-Kleid aus gestreiftem Wollstoff, Mittelform, mit Gürtel, für 6 Jahr M 19.50 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Mädchen-Kleid aus feinacpunttem Wollmull, bestickter Stragen, für 6 Jahr M 22.00 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Mädchen-Kleid aus feinem Wollstoff, mit weißem Stragen u. Knöpfen verziert, für 5 Jahr M 24.00 jede weitere Größe M 1.50 mehr

Kl.-Mädchenmantel aus schwarz-weiß gestreift. Stoff, mit weißem Stragen, für 2 Jahr M 13.50 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Mädchen-Jacke aus einfarbigem Frühjahrsstoff, mit Gürtel u. Taschen, für 4 Jahr M 12.00 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Mädchen-Jacke aus gutem Wollstoff, mit gestreiftem Stragen gearbeitet, für 4 Jahr M 13.50 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Mädchen-Mantel aus modischem Stoff, ringum mit Gürtel gearbeitet, f. 4 Jahr M 19.75 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Mädchen-Mantel aus Zwirnuch, feste Form, mit großen Taschen, für 4 Jahr M 21.00 jede weitere Größe M 1.25 mehr

Wetter-Mantel für Mädchen, aus Zwirnuch, fleißige Form, mit groß. Taschen, f. 4 J. M 14.00 jede weitere Größe M 0.75 mehr

Backfisch-Kleidung



Backfisch-Kleid aus feinem, blauem Wollstoff, mit Knopfstreifen verziert, f. 4 J. M 57.00

Backfisch-Kleid aus feinstem Wollmull, blauschige Form mit feinem Schößel, Preis M 57.00

Backfisch-Kleid aus leichtem Wollstoff, mit weißer Weste und hohem Stragen gearbeitet, weiler, geräucherter Rod M 36.00

Backfisch-Kleid aus Wolle, mit weißem Stragen und Samtband verziert, weiler Rod mit Bienen besetzt M 44.00

Backfisch-Kleid aus gestreift. Schieferstoff, mit weißer Unterbluse verziert, jugendliche Form, mit feinem Schößel M 59.00

Backfisch-Jacke aus Frühjahrsstoff, mit Glodenstoff und Gürtel gearbeitet, halblange Form, Knopfbestückung M 18.50

Backfisch-Jacke aus weichem Zwirnuch, im Rücken lose, mit Kragen, moderne Farben M 39.00

Backfisch-Mantel halblange Jackett-Form, aus blauem Frühjahrsstoff, lose Jackett mit Gürtel M 34.00

Backfischjackett-Kleid aus blauem, feste gerauten Stoff, Jackettform, mit weißem Stragen, kleine Taschen M 32.00

Backfischjackett-Kleid aus halbdarm, blauem Sammgarnstoff, feste, weite Form, Jacke mit Glodenstoff M 49.00

Backfischjackett-Kleid aus mittelhartem Stoff, für Sport und Reise passend, Blusenform, mit Gürtel M 54.00

Backfischjackett-Kleid aus schwarz-weiß gestreift. Stoff, weiler Rod, Jacke mit Glodenstoff M 76.00

Backfischjackett-Kleid aus vorzüglichem Sammgarnstoff, fleißige, weite Form, mit Taschen verziert M 84.00

Renner

Dresden Altmarkt

Gardinen

Nur erprobte gute Qualitäten.

Einleiser Vitragen-Damast
in weiß, crem, modic und goldfarbig
Meter
1⁰⁵ 95 78

Abgepaßte Vitragen
2 Schals, pa. Körperstoff, reich bekränzt.
Meter
4²⁵ 3⁷⁵ 3¹⁰ 2²⁵

Künstler-Gardinen

die große Mode in enormer Auswahl, Fenster 10.75, 8.90, 6.75, 4.60.

Abgepaßte Fenstergardinen 3.95.
2 Flügel Fenster 6.50, 4.50.

Gardinen breite Meterware, solide Qualitäten, Meter 1.25, 98 J. 75 J. 58

Künstler-Tülle ca. 125-160 cm breit, reizende kleine Muster und Spitzen-Details . . . Meter 95 J. 78

Neuzeitliche Muster.

Möbel-Cretonne und Satin
moderne Muster
Meter
1⁹⁰ 1¹⁵ 95, 68

Einzelne Querbehänge
aus Tuch, Plüsch, Leinen oder Tüll
Stück
2⁷⁵ 1⁹⁰ 95

Tüll-Bettdecken
für 1 und 2 Betten, in crem, weiß und effenbeis . . . 16.75, 4.75, 3.10.

Preiswerte Steppdecken
erstklassige Verarbeitung
Satin mit Tricot, in Füllung, Stück 10.50, 6.50, 5.25.
Gloria-Satin, doppelseitig, in Baum- und Wollfüllung, Stück 19.50, 15.00, 11.25.

Portieren-Stangen
30 mm stark, mit Halter, Ringen und Knöpfen . . . 4.50, 2.75.
Zugarten-Stangen . . . komplett 78 J.

Diwan-Decken
Phantasie- und Gobelin-Gewebe
Stück
16⁰⁰ 10⁵⁰ 5²⁵

Tisch-Decken
aus Filz, Plüsch u. Gobelin-Gewebe
Stück
14⁵⁰ 9⁵⁰ 4⁷⁵ 1²⁵

Tisch-Decken
aus Leinen u. Rip, reich bestickt
Stück
11⁰⁰ 8⁷⁵ 6⁰⁰

Plüsch-Teppiche
vornehme Muster
Größe 165 x 235 200 x 300
Stück 22.50 32.00
16⁰⁰ 23⁵⁰

Bouclé- und Tapestry-Teppiche
praktischste Gewebe
Größe 165 x 235 200 x 300
Stück 25.00 42.00
23⁵⁰ 37⁵⁰

Bett-Vorlagen
Velourplüsch, Bouclé und Tapestry
Stück
5⁹⁰ 4⁵⁰ 2⁹⁵ 1⁵⁰

Läufer-Stoffe
a. Haargarn, Velour, Kokos und Jute
Meter
2⁹⁰ 1⁷⁵ 1¹⁰ 75

MESSOW & WALDSCHMIDT

HAR-POZ

Vollständigige Haarfrisur!
Kleinere Frisuren für alle.
Wiederholungsfrisuren
sicherlich für alle.
Die Haare werden durch 1000fach
vergrößertes Wasserstoff-
peroxyd in 15 Minuten
wiederhergestellt. Keine
gerade Haare, keine
Garantie. Sofortige
Anmeldung.

Bei 2 Flaschen portofrei. 4804
Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme
Paul Schwarzs, Dresden, Schlossstraße 18.

Versteigerung. Dienstag den 21. März vorm. von 10 Uhr an ge-
gütigst. Mobilien in Noth., schwarz u. gemalt, Kleidung, Hausgeräte etc.,
darunter Polsterarmaturen, Sofas, Chaiselongues, Hüfets, Vertikals, Salen-
schränke, Tische, Stühle, 1 Damenschreibtisch, Truhen, Bettstellen,
Waschkommoden, Kleiderschränke, Küchenschmel, Teppiche, Eis-
schänke etc., um 11 Uhr zu Albrechts Nachlaß gehörig.
gold. Schmucksachen, Silbergeräte etc.,
mittags 12 Uhr: 1 Fanne (schwarz), 1 Kassenschrank, 1 eiserner Ofen etc. zur
freiwilligen bzw. öffentlichen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8-10 Uhr.
Friedrich Schlecht, v. Rate verpfl. Auktionator u. gerichtl. verord. Taxator, Amalienstr. 18.

Versteigerung. Dienstag den 20. und Dienstag den 21. März vorm.
von 10 Uhr an ge-
gütigst. Mobilien in Noth., schwarz u. gemalt, Kleidung, Hausgeräte etc.,
darunter Polsterarmaturen, Sofas, Chaiselongues, Hüfets, Vertikals, Salen-
schränke, Tische, Stühle, 1 Damenschreibtisch, Truhen, Bettstellen,
Waschkommoden, Kleiderschränke, Küchenschmel, Teppiche, Eis-
schänke etc., um 11 Uhr zu Albrechts Nachlaß gehörig.
gold. Schmucksachen, Silbergeräte etc.,
mittags 12 Uhr: 1 Fanne (schwarz), 1 Kassenschrank, 1 eiserner Ofen etc. zur
freiwilligen bzw. öffentlichen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8-10 Uhr.
Friedrich Schlecht, v. Rate verpfl. Auktionator u. gerichtl. verord. Taxator, Amalienstr. 18.

Geschoßvorbleifen.
98er, u. Drillinge
Lieferung an Handhab. bei
Karl Penzel,
Hochbühl (Hofmannstr.)
Eisenwerk u. Schießwarenfabrik.

Militär-Effekten

Patronentaschen
für 200 u. 300
Patronentaschen
1. Division 27/28
Uberschnallkoppel
Infanteriekoppel
Kautschuk
Kochgeschirren
Schanzgeschirren
Tornistertragriemen
Kav.-Tragriemen
lange Pistolentaschen
kurze Pistolentaschen
Revolvertaschen
1. Division u. 2. Div.
u. Halberstädter
Kartentaschen
Nähtaschen
Betttaschen
Hilflosentaschen
Spantentaschen
Tornister
Ledergarnituren
u. Tornister, Brustbeutel,
Schultertasche u. Handtasche
Fasstrümpfen
Fasstrümpfen
Helme [3000]
Lieferung in reiflicherem
Material

Paul Langer,
Berlin
Trautenaufstr. 1.
Tel. 11144 4650.

Kein Ostergeschenk

entfällt die Jugend mehr als ein
Fahrrad anerkannter Marke
v. E. Wandaer oder Brennabor.
Diese Marken kennt unsere Jugend längst als gute, bewährte
Fahrer, in Rob der höchsten Qualität, die vollendetste
Haus- und die beste Beschäftigung für die gesamte
Jugend besonders geeignet.
Schmelzer, Anstellung u. Verkauf.
Ziegelstr. 19.
Kataloge frei.

Lungen-
Asthma trankt selten nicht
auswärtig sein, bei
Anwesenheit Dr. med. Max
Buchtenferwein
bei 10 Minuten, 10-15
Tage und danach für
Salomonis-Apotheke
48004 25 Remmert St.

+Damen+
empfehle Spritzen, Spül-
wasen, Bismutwässer, Seife,
Womats- und Vorfallbinden,
Präparate für sämtliche
Frauenartikel
in bekannten Briefen und
kommen Sie bei Notbestellungen
an Gesundheitshaus Frauenheil
Pillnitzer Str. 16.
Damenbekleidung u. separ.
Ging-Handtas. Versand frei.
Bei direct 2000 6 Uhr, 10000

Wurmmittel
"Leuckartia"
für Kinder unter 6 Jahren 50 Pf.
für 6 1.00
"Schwefel"
Nadewurmmittel
Geeignet für alle
Wurmbefälle, bei Kindern nach
Lösen-Apotheke, Rilmatt.

Nachlass-Versteigerung.
Dienstag den 21. d. M. nachm. von 3 Uhr ab versteigert sich Königsch-
platz 10, H.-G., den Nachlaß der Familie des Formstehers Erler, bestehend aus:
Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Wäsche, Geschirr usw.
Lokalrichter Oswald Reichel, Gerokstr. 57, als Nachlaßpfleger.

6. Geld-Lotterie
der
König-
Carola-Gedächtnis-Stiftung
225 000
Mark
Hauptgewinn 25 000 Mk.
u. u. u.
Auf je 10 aufeinanderfolgende
Numm. mindestens ein Gewinn
Los 1 Mk. Porto und
Liste 35 Pf.
Nachnahmegebühren extra.
Hauptvertrieb
Invalidendank,
Dresden, Seestraße 6.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich. (54179)

**Repariere
jede
Nähmaschine**
ganz gleich wie
sie die Näh-
maschine, auch in
der Wohnung
ausgerüstet mit Näh-
maschinen für Haus und Beruf,
auch gebrauchte Näh-
maschinen, Nähm.-Mechaniker
Wettinerstr. 52, fein haben.
Bitte Ausschneiden, Karte ger.

Alle Sommersprossen,
Pickel, Mitesser, braune Flecke, Wimpern und
sonstigen Hautunreinigkeiten beseitigt nur der
1000fach erprobte, unerreichbar rasch, sicher und zuver-
lässig wirkende, ge-
rätigert unschädliche
Report-Cream.
Kleine einmige Dose genügt. [54205] Preis 3 Mark.
Alleinige Niederlage u. Versand per Nachnahme
P. Schwarzs, Dresden, Schlossstraße 18.

**Haut- u.
Hautleiden**
Mücken, Schiffs,
Schwämme, schützige
Wasser, Seife, Seife,
u. alle Damen- u.
Frauenartikel, Wäsche,
Berufstr. 60, L. nach Gerok-
platz, 8-4 Uhr, abends
8-10 Uhr, 10000

Möbel auf Kredit
Auf
Herren- u. Damen-Konfektion
Knaben- u. Mädchen-Garderobe
Nur das Neueste, beste Verarbeitung, tadelloser Sitz.

Teilzahlung!
Lieferung streng diskret.
Beste Bedienung.
Bekanntes Preis.
Möbel-Katalog
gratis und franko.

Wilh. Ritter & Co.
Postplatz Sophienstr. 1
Stadtwaldschlösschen

Patentbüro
Specht, P. & A. (Tel. 1000)
Auskunft u. Broschüre frei
Dresden A. Meißnerstr. 27

Jng. Hülsmann

Auf Kredit!
Möbel u. Polsterwaren
Herren- u. Damen-
Konfektion
Wäsche, Federbetten
Uhren, Goldwaren
Kredithaus
von Miersch
Wettinerstr. 19, 1.

Eiszucker
Seltmann, Gumbrecht.

Unterricht

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...

Stahler, Hermann, Violine...
Zitberispiel...
In. Damen können bei...



Neue Mäntel Jackenkleider

In Zwirnstoff (Koverkon), Kammgarn, Gabardine, in Taffet, Moirée, Eolienne- und Fantasiestoffen.

Meine Auswahl in allen von der Mode bevorzugten Formen und Stoffen ist eine so umfassende und gediegene, wie sie eben nur ein großes Haus mit einem großen Umsatz zu bieten vermag.

Auch die niedrigen Preislagen meiner Konfektion zeichnen sich durch flotte Formen vorteilhaft aus.

Hutfabriklager Damen- und Mädchen-Hüte Spezialität: Sporthüte Verkauf zu angemessenen Preisen. Grösste Auswahl. Hutmodenhaus zum Schloss Schlossstrasse 26, part. und 1. Stock.

Echte Perser-Teppiche Wilh. Schwartz Prager Str. 25 I. Etage Grösstes Spezialhaus Dresdens.

Kriegskaffee-Ersatzmischungen aus Bohnenkaffee und Fruchtkaffee gemahlen. Eigene fachmännisch zusammengestellte Mischungen. Konsum-Mischung Mk. 1.20 das Pfund. Alfred Klemm, Kaffeerösterei, Tee- und Kakaohandel Webergasse 30 Ecke Wallstraße.

Oldenboth Cigaretten Dreipunkt, Dido, Schlossritter, Schloss Althaus, a. Romberg.

Verschiedenes: Dreherarbeiten, Wohnungen, Gesunde Nat!, Möbel-Transport, G. Stommen.

Zur Prüfung MODEHAUS NAGELSTOCK PRAGERSTR. 3-5. Illustration of a woman and a child.

Tanzkurse... Deutsches Haus...

Gasthof zu Leuben... Hotel...

Jahres... Handelt...

Kontoristinnen... Handelt...

Funke's Tanz-Kursus... Handelt...

Rackows Handels- u. Sprachschule... Handelt...

Handelt... Handelt...

Handelt... Handelt...

Handelt... Handelt...

31...

Reform-L... Handelt...

Handelt... Handelt...

Handelt... Handelt...

Handelt... Handelt...

Handelt... Handelt...

Ordensverleihungen

Der König hat ferner die folgenden Ordensverleihungen beschlossen:
Hochw. Reichs-Ratsherr in Silber am Bande des Reichsadlers:
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...

Hochw. Reichs-Ratsherr in Bronze am Bande des Reichsadlers:
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...

Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...

Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...
Herrn Carl A. H. (Oberst), Schreiber beim Kaiserlichen...

Birds 300 Stück Fahrrad...
neu u. gründl. erstklassige Fahrradfabrik, darunter ledigst...
Bestfalls-Fahrräder, f. schwere Fahrer preisg., gr. Ausm.

Wegen Aufgabe der Schneiderei
Total-Ausverkauf Herren-Stoffe
Jordan & Mendel, Prager Strasse 6, I. Eingang in der Passage
sämtlicher Herren-Stoffe und der gesamten Werkstellen-Einrichtung.

Reform-Leibchen bis 181/2...
starke Damen, 5.50, 6.50, 8.50, 10.50, 12.50...
Kostümform für jede Figur, 4.50, 5.50, 6.50, 8.50...
Brusthalter, 1.50...
Schreibergasse 2, Helene Fugmann

Kinder-Bekleidung
Reizende preiswerte Frühjahrs-Neuheiten
Knaben:
Büch. Kleiner Knabenjackett am marke Cheviot, mit Ockelknöpfen...
Mädchen:
Herrn Mädchen-Mantel aus farbigem rottem Cheviot...
Herm. Mühlberg
König u. Prinz, Hoflieferant, Einberuflicher Kammerlieferant

Krankenfahrräder
Größte Auswahl in
Krankenselbstfahrräder
Krankenselbstfahrräder
Richard Maune, Tharandter Str. 20

Witze, befristigen etc.
nichtes Ephantenfeder!
Reform-Leibchen bis 181/2...
starke Damen, 5.50, 6.50, 8.50, 10.50, 12.50...
Kostümform für jede Figur, 4.50, 5.50, 6.50, 8.50...
Brusthalter, 1.50...
Schreibergasse 2, Helene Fugmann

Dr. 78
 Stunden-
 he
 uswahl.
 75 3.10
 75 5.90
 0 3.50
 5 1.95
 55.
 3.50
 6.50
 14.00
 6.75
 5.25
 4.25
 Sie
 ster!
 13⁵⁰
 17⁵⁰
 9⁰⁰
 12⁵⁰
 12²⁵
 16⁰⁰
 9⁰⁰
 9⁷⁵
 49010
 tte
 R

Stunden der Angst

Im den „Stunden der Angst“, die Frankreich nach dem 27. Februar, 1916, den heftigsten Angriffen der deutschen Heere zu erdulden hat, sind die Stunden der Angst, die die deutsche Bevölkerung durch den Angriff der deutschen Heere zu erdulden hat, sind die Stunden der Angst, die die deutsche Bevölkerung durch den Angriff der deutschen Heere zu erdulden hat...

zunehmend wachsend durch den Anmarsch von...
 einnehmbar. Tempus vom 28. Februar nennt es...
 die Ereignisse aber nehmen einen Lauf, der...
 die Besetzung der Stadt ist eine wichtige...
 die Besetzung der Stadt ist eine wichtige...

General Berrang im „Craque“ (27. Febr.) ausruft: „In dem Augenblick, wo unsere Soldaten sich mit wilder Energie schlagen, um unsere Fahnen auf den Mauern der Besetzten Städte zu erhalten, geht es nicht, ihnen in die Ohren zu schreien, daß das Eindringen der Heere in diese Stadt nur beschränkte Bedeutung haben würde. Warum ihren Mut verringern, indem man ihnen das wiederholt?“ — Ein vorübergehender Umsturz...
 Die Besetzung der Stadt ist eine wichtige...
 die Besetzung der Stadt ist eine wichtige...

General Berrang im „Craque“ (27. Febr.) ausruft: „In dem Augenblick, wo unsere Soldaten sich mit wilder Energie schlagen, um unsere Fahnen auf den Mauern der Besetzten Städte zu erhalten, geht es nicht, ihnen in die Ohren zu schreien, daß das Eindringen der Heere in diese Stadt nur beschränkte Bedeutung haben würde. Warum ihren Mut verringern, indem man ihnen das wiederholt?“ — Ein vorübergehender Umsturz...
 Die Besetzung der Stadt ist eine wichtige...
 die Besetzung der Stadt ist eine wichtige...

Kaufhaus Marschall
 Gebh. Kohl & Co.
 Freiberger Platz 22/24.

Für jede Dame der kleidsamste Hut.
 Bekannt preiswert.

Zur **Modellhut-Ausstellung**
 laden wir zum Besuche höflichst ein.
 Strassenbahnlinien 28, 18, 18, 7.

Fernsprecher 14 076.

Der Verband Deutscher Schreibmaschinenfabrikanten hat beschlossen, auf die bisherigen Verkaufspreise aller Schreibmaschinen einen gleichmäßigen Teuerungszuschlag zu erheben, welcher mit dem heutigen Tage in Kraft tritt. Die nachstehenden Dresdner Vertreter bringen dies hiermit ihren Abnehmern zur gefl. Kenntnisnahme.

Dresden, den 19. März 1916.

- Georg Kurth,**
- Wilhelm Nedel,**
- Ulrich Nordmann,**
- G. H. Rehfeld & Sohn,**
- Ernst Schiller,**
- Heinrich F. Schulze,**
- Arthur Weissfloh,**
- M. & R. Zocher,**
- Stoewer-Record- und Elite-Schreibmaschinen,**
- Urania- und Perkeo-Schreibmaschinen,**
- Ideal- und Erika-Schreibmaschinen,**
- Continental-Schreibmaschine,**
- Torpedo-Schreibmaschine,**
- Adler-Schreibmaschine,**
- Triumph-Schreibmaschine,**
- Mercedes- und Meteor-Schreibmaschinen.**

Die Frau Hermann feilschte hartnäckig über den Bekleidungsplan, daß ihr Mann und Maria in alle Gemächer gleich einem Raucher drang, kam ein Geruch nach Rauch, sagte langsam Mähe und Wuff ad und erklärte der Mutter in ihrem Ton, als wolle sie im vornehmsten jeden Widerstand abbrechen: „Mama, ich will den Einkaufsplan abbrechen.“

„Warte, das ist mir unheimlich bei Frau Schwab ein Kleid besetzen? Der Ball ist schon in acht Tagen, und ich werde bereits mit Frau Schwab.“

Mona spielte gerade mit ihrem Sohne Schach und sah erkannt auf.

„Du auf einen Ball?“

„Sie habe nie daran gedacht, doch Germa ist auf einen Ball würde gehen wollen.“

Germa nahm die erkaunte Frage schon als eine Beinträchtigung ihres Willens, als Abneigung auf ihren Wunsch zu erfüllen, kampfbereit sagte sie: „Wenn du nicht willst, gehe ich mit Papa. Der ist mir doch schon gut.“

Frau Hermanns warm erwachtes Gefühl erlosch sofort, und sie sagte kühl: „Wenn du willst, gehe ich selbstverständlich mit dir. Das ist meine Pflicht. Nur hätte ich dein Verhalten in einem andern Ton vorbringen können. Aber das scheint dir wohl überflüssig.“

„Aber das Mädchen gehen wie selbstverständlich auf jeden Ball.“

„Ja — andre Mädchen. Du warst bis jetzt nicht wie andre Mädchen.“

Darauf schweigend Germa. Sie mußte genau, ihr Verhältnis zu Mama war nicht das richtige; andre Mädchen handelten anders zu ihren Müttern. Aber wer die Schuld trug, mochte sie nicht ergründen. Selbstgefällig dachte sie: „Ich bin eben eine eigenartige, moderne Natur, kein Schachlottenmädchen. Und Jungen gehört die Welt.“ Mama hätte den Weg zu ihr suchen müssen — früher schon, viel früher. Jetzt war es zu spät. Jetzt sah sie selbst zu klar und schärfer, erkannte Mamas Fehler und Unbeherrschtheit zu gut, und sie waren auch zu verschieden geartet, um sich in Jungfräulichkeit finden zu können.

Germa sehnste unter diesen Gedanken vor dem Spiegel ihr schmales, mageres Gesicht umzusehen, daraus die etwas große, aber doch geformte Nase ein wenig auffallend hervorsprang. Der Mund war sehr kühl und zusammengepreßt.

Im Spiegel sah sie daneben Mamas welches, gültiges Gesicht mit den schönen, tiefen, traurigen Augen, das trotz aller Trauer und starken Schmalheit unendlich lieblich und ansehend wirkte.

Eine Platte des Reides wollte da rasch in Germa emporlodern. Doch sie wachte sie mit der fahlen, selbstgefälligen Betrachtung: „Mama ist schön, das aber nicht so viel Geiß wie ich, und der gilt heute mehr denn je.“

Dem Vater wurde bei Tisch Mitteilung gemacht, daß Germa auf den Einkaufsplan gehen wollte.

„Vollständig“, sagte der lachend, „Wollst du dich schon sein? Ich, mit meinem Aussehen? Müde, da wird's alle Welt nachhaken, wie alt ich bin.“

„Ach Sie, Papa! Nicht aus Alter kommt's an, sondern aus Aussehen“, sagte Walter und wies zur Mutter hin. „Mama sieht heute noch wie ein Mädchen aus und kann mit Germa konkurrieren.“

Das beschäftigte auch Frau Hermann, als sie zur Anprobe der Kleider heraufkam. Germa hatte ein weißes, einfaches Kleid gewählt, das in strengen, schlichten Linien an ihr r unentwickelten Gestalt herunterfloß. Es ließ, der Mode gemäß, Arme und Hals frei, die mager und gelblich aus dem schneeligen Weiß herausstachen.

„An Mamas weiße, schöne Gestalt schmeigte sich mathematische Seid, die wie blasser Mondesstimmer wirkte.“ Frau Hermann rief entsetzt: „Gottlob, die Gestalt! Da müssen Sie sich sehr baguhalten, händeln Germa, wenn Sie so werden wollen.“

„So will ich gar nicht werden“, meinte Germa megerwerfend, „das Neupere zeigt sich, wie man im Innern ist, was man für einen Charakter hat. Ich bin sehr, sehr und hart. Mama das Gegenteil. Mein Teil ist mir lieber, Sie können mir's glauben, gute Frau Schwab.“

Mona war es immer peinlich, wenn in Gegenwart Germa ihr Neupere besprochen wurde, weil sie schmerzhaft ahnte, daß das keine guten Gefühle in dem Mädchen weckte. Ihr selbst war es gleichzeitig geistlicher Trauer; „Was nützt mir Schönheit und Reiz? Kann ich mir dafür eine einzige Seele gewinnen, die mich liebt? Meinem Mannes Liebe vermochte ich mir nicht zu erhalten. Und Walters Jungfräulichkeit besäße ich, auch wenn ich ein Schenkmal wäre.“

Es war am Tage des Balles. Germa stieg in die Stadt, um etwas Besiehendes zu holen, Mona sah in der Dämmerstunde bei Walter, der seine Melodien auf dem Klavier spielte.

Da trat Ingenieur Olbers herein, unerwartet und unangemeldet; er brachte zwei Sträuße aufstehende Kerzen für Frau Hermann, Wellen für Germa. Mona nahm beide dankend an und bemerkte, daß zwischen den blauen Wellen Orangeblüten eingebunden waren. Sie fragte leise: „Orangeblüten?“

„Sie wissen, was Sie sagen?“

„Es ungefähr — ja.“

Sie standen beieinander, während diese Dämmerung und die leisen, weichen Klavierklänge sie umgitterten. Er sah die großen, dunklen Augen vor sich, und bestimmter als je drang plötzlich ein heißes Gefühl zu seinem Herzen, ein fremdes, verworrenes. Aber er mußte es niederdrücken, es durfte nie zu völliger Klarheit in ihm erwachen. Sterben sollte es, verflüchten und verfliegen, wie ein lächerlich Vieh ungehörig verfliegen soll . . .

Mit blinder Hast sagte er nach einem Niesel, wie man das bestimmungslos tut, wenn man in Gefahr ist. Er rief seine Augen aus ihrem Blick und stieß hervor: „Hätten Sie etwas dagegen — wenn — ich und Germa.“

„Nein“, fiel sie rasch und leise ätzend ein, „nicht. Ich würde mich freuen. Vielleicht.“

Er nahm mit raschem Griff ihre schmale Hand und fragte heftig: „Was? Vielleicht?“

Mona Hermanns atmete tief auf.

„Vielleicht findet sich dann Germa zu mir. Wollen Sie ihr den Weg, das ist meine Bitte!“

Er sagte andres erwartet. Eine Weiße Hand ergriff, dann beugte er sich nieder und küßte langsam ihre Hand. Gleich darauf ging er wortlos fort.

Walter fragte verwundert, weshalb Olbers schon gegangen sei. Dann schlang er die Arme um die Mutter und sagte: „Mein Mutig, weißt du, daß ich übermorgen fort muß? Daß meine schönen Krankheitstage zu Ende sind?“

„Ja, mein Junge, und deshalb bleibe ich heute bei dir. Mir — ist nicht ganz wohl, ich merke es jetzt erst. Ich gehe nicht mit auf den Ball. Ist es dir recht? Wir wollen uns ein paar gemütliche Stunden machen.“

Walter nahm diese Nachricht langsam auf und teilte sie beim Nachtisch freudig mit. Sie rief seinen Sturm der Enttäuschung hervor. Der Vater grüßte die Küßler und sagte: „Wederlaunen! Retenwegen! Dann fahr' ich dich aus, Germa.“

Die nicht gleichmütig. Ihr Blick weckte Finsternis und forschend auf Olbers bedeutungslosem Strahl. In ihren Augen lag ein leises Klammern, das nicht wie hoffende Mädchensternchen ausah, eher an letzten Triumph erinnerte.

Germa vermisste ihre Mutter bei ihrem Gange nicht. Sie schloß im Gegenteil eine Erleichterung, keinen Vergleich angeht. „Ja, die ungünstig für sie anfallen könnten. Groß und gemessen ließ sie sich von ihren Tänzern herum-drehen und lebte nur auf, wenn die schlanke, schneige Gestalt Olbers sich vor ihr oernteigte.“

Seine erste Frage galt der Mama. „Sie ist bei Walter geblieben“, erwiderte Germa kurz.

„Was für eine gute Mutter Sie haben, Germa! Germa! bemerkte er warm. Es war eine Pause, und sie promentierten im Saal herum.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung

der maßgebenden Neuheiten

Kostüme, Seidenkleider, Mäntel, Blusen, Kostüm-röcke usw. für

Frühjahr u. Sommer 1916

Goldmann

Dresden. am Altmarkt.

Kostüme, Röcke, Mäntel, Blusen
auch gegen bequeme Teilzahlung.
Friedrich Gronau, Ostraaltes 8.

Postkarten

mit Photographie 4 Bild 1 Bl. Duquet 180 Bl. Heint Richard
Sonntag geöffnet
11-4 Uhr. 19. März 1916
nur Marienstraße 12. Jähnig.

Hermann Touchert
Schirmfabrik
bisher Willdruffer Strasse 15
jetzt König-Johann-Str. 15
Zweiggeschäft Prager Str. 31.

Neue deutsche Tracht
Modisch und bequem.
Mit herab-nahbaren Stößen, blausgrün Brustteil, Strumpfhalten. Weiss durchbrochen, mit Stickereibortell. A 9.50 Weiss Batist A 7.75

Eine ideale Figur erzielt jede Dame durch meinen **Büstenformer „PLASTRON“** D. R. G. M. Nur mein Büstenformer verhindert durch die abgestuften Träger (aus geack.) das Hinfallen der Kleider an den Schultern. Weiss, leicht waschbar, mit herab-nahbaren Stößen. A 2.75, 3.75, 6.25

Sehr beliebt ist auch mein **Brust- und Hüftenformer „STELLA“**. Derselbe lässt der Taille volle Bewegungsfreiheit. Beste Ausführung, rostfrei, m. Halter. Post od. durchhaken. A 9.50, 10.50

ERDMANN ANDERS, Dresden, Willdruffer Str. 22. Fil. Hauptstr. 30.

R. H. Gerdes
Kleiderwagen
Kinder-möbel
Kinder-pulte
Kleiderwagen
Kinderbetten
Kinderkörbe



Alsberg

das Haus der Moden

Unvergleichlich

in bezug auf

Auswahl und Geschmack

Jacken-Kleider

Strassen-Kleider

Gesellschafts-Kleider

Mäntel

Jacken

Kleiderröcke

Blusen

sind in

tausendfacher Auswahl eingetroffen.

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass wir noch niemals eine derartige Auswahl in eleganter Konfektion (Werktstätten-Arbeit) gebracht haben wie jetzt. Reason ist es für jede Dame, sich möglichst fertige Kleidung zu kaufen, da dieselbe dann direkt sieht, ob der Gegenstand für sie in bezug auf Form und Farbe kleidam ist.

Alsberg

DRESDEN = Wildstrufferstrasse 8 = 10
Gr. Brüdergasse 9 = 9

Monats-Anzüge und Paletots

der Firma Ludwig Hengstholz zum Preise von
 15.-, 18.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- usw.
 zu verkaufen.
 Große Auswahl in Mod-Anzügen zu gleichen Preisen.

Verkauf von Monatsgarderobe:
H. Mohaupt
 Seestraße 21, I.
 Eingang im Hof, 2. u. 3. Stock.

Mutter Anna
Blutreinigungstee
 zur Frühjahrskur

Palet 1,25 Mark. Echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“
 Generalversand: Königl. Hofapothek, Dresden, Georgenstr.

Brautmöbel!

in allen Preislagen.
 Riesige Auswahl!
 Bekannt preiswert!

Tränkner's Möbelhaus
 Geilhofer Str. 21-23.
 Illustr., Preisl., Verp., Vers. fr.

Für Wiederverkäufer!
 Osterpostkarten,
 Konfirmationspostkart.,
 Konfirmationsbuch und
 Schriftposten 41056
 Neue Künstlerkarten
 empf. in größter Auswahl
 bei Spezial-Verlags- und
 Versandhaus von
Fr. Knuthe,
 Dresden-K., Röhrholzgasse 14.
 Jetzt große Ausstellungen.

Malzzucker
 Goldmann, Chemnitz.

Ausstellung ohne Kaufzwang.

Damenhüte

Kinderhüte, Linon-Fassons,
 Hutblumen, Straussfedern,
 Reiter
 kaufen Sie in der alten Fabrik von

Carl Hörig
 An der Kreuzkirche 3, I.
 Umpress-Hüte erbitte baldigst.

Gelegene Federn werden wie neu vorgefertigt.

Brennholz

Wittfeld, von Schüt-
 und Rosenholz, welches sich nicht
 zu Ringeln eignet, gefügt und
 Holzspalten, liefert den Vater
 für 10 Stk. 6/8 in dem Keller
 für Dresden und Bereich
Wachsmuth, Moritzburg
 Brunst 12. (8352)

Netzbockstollen,
 Klapp-Sportwagen
 Kinderwagen
 große Auswahl
 kein Laden.

Lilien-gasse 5, part.
 i. d. Nähe v. Postpl. u. Am See.
 Gebr. Schottmann dies. Art.

Gummi-Freisleben

Postplatz 1091
 Wallstraße 4

Koch- u. Waschkessel

Stahlblech, innen und außen
 beschichtet, Preis bezahlt
 1/2 Meter Größe für Hauptmaß, liefert fol. ab Lager

50	55	60	65	70	75	80
20.50	22.50	24.50	26.50	28.50	30.50	32.50

transp. freie Befestigung 005

Jaeger, Rothe & Co., S. m. b. H., Breslau II.

Für Schrebergärten
Grabstätten usw.

Bänke mit Gerätebehälter
 Gartengeräte aller Art für Erwachsene u. Kinder.

Kostenfrei: Liste mit Hunderten von Abbildungen.

Hecker's Sohn, Dresden, Kreisstr.
 1 und 2. Strassen:
 Zweiggeschäfte: Trautzsch: Voglerstr. 11.
 Leipzig: Str. 159.

Modehaus
Krenner
Altmarkt

In größter Auswahl Damen-Hüte

Beispiele im Bild



Hut aus
zweifarbiger
Seidenborste
Mk. 6⁷⁵



Hut Seiden-
borste mit
Lafettekopf
Mk. 8⁷⁵



Hut hängige-
nähte
borsten
Mk. 9⁷⁵



Hut sehr
jugendl. Erm.
Mk. 10⁵⁰



Hut aus
Strohborste
mit Lafettekopf
Mk. 12⁷⁵



Hut
Kordoc-
pau für die
Kordocpau
Mk. 13⁷⁵



Hut aus
deller
Stroh-
borste
Mk. 15⁷⁵

Unsere entzückenden Frühjahrshüte haben bei unseren Mode-Vorführungen den denkbar größten Beifall gefunden. Doch nur einen ganz kleinen Teil unserer gewaltigen Auswahl konnten wir dabei den geehrten Damen zeigen. Wir bitten daher dringend um zwanglosen Besuch unserer Hut-Ausstellung im großen Ausstellungsaal des ersten Stockes. Täglich treffen dort entzückende neue Hüte ein. Wir weisen besonders auf unsere beliebten Haupt-Preislagen hin, innerhalb welcher wir jedesmal eine reiche Fülle der verschiedensten Formen und Ausführungen bieten, vom geblagtesten Frauen-Hut bis zum feinsten Lauf-Hut.

Preislage 5⁷⁵

- Hut, jugendlich, feinfame Form aus Strohhörten und Seide gearbeitet. . . 5⁷⁵
- Hut, flott, aus haltbaren Stoffen, mittelgroße Form, mit schrägem Kopf . . . 5⁷⁵
- Hut, reizend, keine, feinfache hochgelegene Form, aus zweifarbigen Strohhörten . . . 5⁷⁵
- Hut, fest, für junge Mädchen, Glodenkopfform, in farbigem Band u. Blumenornat . . . 5⁷⁵
- Sporthut, breitrandig, Mädelchenform, aus hellem und schwarzem Stoff . . . 5⁷⁵

Preislage 7⁷⁵

- Hut, Ohngefacht, mit hellem Paspel, mit Blumenstoff und Band garniert. . . 7⁷⁵
- Hut, breite Form, aus Strohhörten, mit schwarz-weißem Band . . . 7⁷⁵
- Hut, feste Form, mit neuartigem Kopf, Seidengarnitur und Strohhörten . . . 7⁷⁵
- Hut, mittelgroße, etwas aufgebogene Form aus Strohhörten, sehr feinfach. . . 7⁷⁵
- Hut, keine topferige Glodenform, mit Seidengarnitur, für jugendlich. . . 7⁷⁵

Preislage 8⁷⁵

- Hut, breit, jugendlich, aus Strohhörten mit Seide, hoch gepußt. . . 8⁷⁵
- Hut, flott, mit neuartigem Kopf, sehr vornehm feinfache Form . . . 8⁷⁵
- Frauenhut, sehr gut Mädel, aus Strohhörten und Seide, besonders leicht. . . 8⁷⁵
- Hut, reizend, für junge Mädchen, aus Strohhörten mit Seidenstoff u. Blumenstoff . . . 8⁷⁵
- Hut, aus Seide, mit neuem Paspelkopf und schwarz-weißem Seidenstoff . . . 8⁷⁵

Preislage 10⁷⁵

- Schulenhut, aus Seidenborste mit fest gefester Seidengarnitur. . . 10⁷⁵
- Frauenhut, sehr feinfach, längliche Form, mit Seidenbändern u. Zierknäulen . . . 10⁷⁵
- Hut, jugendlich, Schulform, aus Borsten genäht, mit feiner Bandbeschriftung . . . 10⁷⁵
- Borkenhut, längliche Form, mit Band und Rosenstoff gepußt. . . 10⁷⁵
- Hut, sehr jugendlich, Glodenform, mit buntem Strohhörten u. Ribband . . . 10⁷⁵

Preislage 13⁷⁵

- Glodenhut, reizend, keine längliche Form mit buntem Ribband . . . 13⁷⁵
- Hut, kein, schief, aus Strohhörten mit feinen Bandbeschriften und Blumenstoff . . . 13⁷⁵
- Hut, fest, für junge Mädchen passend, mit Band und Rosenornament . . . 13⁷⁵
- Glode, fest, kein, aus feinem Paspel, mit sehr jugendl. Seidengarn . . . 13⁷⁵
- Rundhut, groß, aus Tagel u. Mägeln, absteckend u. Bänder, geschmackvoll . . . 13⁷⁵

Preislage 15⁰⁰

- Hut, Mädel, maßvolle Form, mit feinstem Stoff u. Zierknäulen . . . 15⁰⁰
- Hut, keine, jugendliche Form mit Samtband u. farbigem Blumenstoff . . . 15⁰⁰
- Hut, aus feiner Borste mit Bandbeschriften und neuem Kordocstoff . . . 15⁰⁰
- Hut, Tagelgestalt, breitrandige Form, sehr flott, mit Band u. Blumenstoff gepußt . . . 15⁰⁰
- Hut, Mädel, Form, Band von Strohhörten mit Schleiße und Band . . . 15⁰⁰

Preislage 16⁵⁰

- Glodenhut, Reubell, aus Strohhörten, mit Laubband u. Rosenstoff . . . 16⁵⁰
- Hut, fest, kein, mit Strohhörten, Kopf mit feinen Schleißen u. Kordocstoff . . . 16⁵⁰
- Frauenhut, vornehm, aus Seidenborste, mit feinem Stoff u. Schleiße . . . 16⁵⁰
- Bordhütchen, aus feinem Strohhörten, farbig, Janenit, Bergkristall u. Zierknäulen . . . 16⁵⁰
- Frauenhut, aus feinen Borsten, mit Ribband u. Bandbeschriftung . . . 16⁵⁰

Preislage 18⁵⁰

- Hut, breitrandig, aus feinem Strohhörten, mit Rosen und Laub reich garniert . . . 18⁵⁰
- Hut, sehr schief, kein, Kopf von buntem gefärbtem Stoff, farbig, Bandbeschriftung . . . 18⁵⁰
- Hut, flott, längliche, keine Form, mit feiner Bandbeschriftung u. Kordocstoff . . . 18⁵⁰
- Glodenhut, entzückend, jugendlich, mit Bandbeschriften und Zierknäulen . . . 18⁵⁰
- Hut, reizend, kein, aus Tagel, mit geschmackvoll, zusammengeßt. Band u. Mädel . . . 18⁵⁰

Preislage 20⁰⁰

- Hut, jugendlich, breitrandige Form, mit feinstem Band u. Strohhörten . . . 20⁰⁰
- Schulenhut, neu, mit Ribband u. Kordocstoff, sehr breiter Bandbeschriftung . . . 20⁰⁰
- Hut, aus feinem Tagelgestalt, Kopf von pastelfarb. Band, best. Ribband . . . 20⁰⁰
- Hut, reizend, glodenartige Form, mit gepußt. Ribband, Ref., abst. Bänder . . . 20⁰⁰
- Hut, keine Strohhörten, Kopf u. Band mit großen Schleißen, garn. u. Rosenstoff . . . 20⁰⁰

Preislage 25⁰⁰

- Hut, elegant, breitrandig, aus Mädel, mit farbigem Band u. Ribband . . . 25⁰⁰
- Tagelhut, hell, groß, mit Ribband, Samtbandbeschriften u. langen Bandbeschriften . . . 25⁰⁰
- Dreifach, vornehm, Wiener Modell, mit Ribband u. Band garniert . . . 25⁰⁰
- Hut, jugendlich, breite Form aus Strohhörten, mit Seidenborsten u. Band garniert . . . 25⁰⁰
- Frauenhut, geschmackvoll, aus feinen Strohhörten, m. Ribband u. Rosenstoff . . . 25⁰⁰

Preislage 28⁰⁰

- Wiener Hut, strenge rüde, aufgerollt, mit Ribband u. Silberbeschriften . . . 28⁰⁰
- Wiener Hut, aus feinstem Tagel, elegantes Spektakel, mit Ribband, garn. . . 28⁰⁰
- Wiener Hut, schief, keine Form, feinfach hinten mit best. Ribband . . . 28⁰⁰
- Wiener Hut, breite, rüde, hochgelegene Form, Kopf u. Band, feinf. . . 28⁰⁰
- Wiener Hut, breite, geschmackvoll, Form, mit Bandbeschriften und Mägeln . . . 28⁰⁰

Preislage 34⁰⁰

- Hut, elegant, jugendlich, Schwingenform, aus feinstem Stoff, Ribband . . . 34⁰⁰
- Hut, apart, mit pastelfarb. Seidengarn, überlegen, feinfache Garnitur . . . 34⁰⁰
- Hut, sehr feinfach, keine Form, aus Tagelgestalt, mit Samt, u. Kordocstoff . . . 34⁰⁰
- Wiener Modell, reizend, aus feinstem Stoff, mit best. Ribband . . . 34⁰⁰
- Hut, fest, aus Tagelgestalt, mit feinsten Ribband, u. best. Ribband . . . 34⁰⁰

Umarbeitungen werden in kürzester Zeit zu billigsten Preisen vorgenommen
// Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Hut-Ausstellung //

Krenner Dresden Altmarkt